

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
RHEINHESSEN

№
12
25

Fotografie während einer OP

Eine Fotografin nimmt uns mit.

OPEN SOURCE
Digitale Werkzeuge ohne
hohe Lizenzkosten

BÜROKRATIE
Kabinett bringt
Maßnahmen auf den Weg



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

**Sie suchen
qualifiziertes
Personal?**
Nutzen Sie
unseren
Newsletter
zur Platzierung
Ihrer Anzeige!

Foto: © iStock.com/sturti



Unser Service:



IHRE VORTEILE

Gezielte Ansprache!

Ihre Anzeige erscheint direkt unter den redaktionellen Beiträgen.

Direkte Verlinkung!

Mit Link auf Ihre Website oder zur Stellenbeschreibung.

Attraktiver Festpreis!

Nur 200 € zzgl. MwSt. pro Anzeige



SO FUNKTIONIERT'S

Senden Sie uns einfach den Jobtitel, den Einsatzort, Ihren Firmennamen und den Link zur Website bzw. zur Stellenbeschreibung.

Wir übernehmen den Rest!

INFOS UND BUCHUNG

digital@verlagsanstalt-handwerk.de



Herzlichen Glückwunsch
Lukas Blos
[Fliesenleger] und Lilly
Stach [Orthopädie-
technikerin] zum
Bundessieg bei der
»Deutsche Meisterschaft
im Handwerk - German
Craft Skills.«

DEUTSCHER MEISTER

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

Wir heute kann ich an dieser Stelle ein kleines Feuerwerk veranstalten: das rheinhessische Handwerk hat in diesem Jahr eine hervorragende Bilanz bei der Deutschen Meisterschaft des Handwerks vorzuweisen. Ganz besonders gratuliere ich Lukas Blos (Fliesenleger, Ausbildungsbetrieb Fliesen-Bos) und Lilly Stach (Orthopädietechnikerin, Ausbildungsbetrieb F. Gottinger Orthopädietechnik) für den Bundessieg in ihrem Gewerk. Der/ die Beste eines Jahrgangs in ganz Deutschland. Seid stolz auf Euch!

Auch Niklas Engelberty (2. Bundessieger im Beruf Brauer und Mälzer, Ausbildungsbetrieb Brauerei Sander) hat hervorragend abgeschlossen. Herzlichen Glück-

wunsch. Meine höchste Anerkennung geht aber auch an alle anderen jungen Männer und Frauen, die sich den Wettbewerben gestellt haben. Ihr seid die Zukunft des deutschen Handwerks und mit Euch in unserer Region können wir zuversichtlich nach vorne schauen!

Herzliche Grüße

IHRE ANJA OBERMANN

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRERIN

HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN



KAMMERREPORT

- 6** Handwerk und Recycling
- 8** »Lichtbox« in der Wormser Innenstadt
- 10** Werkstattspaziergang
- 12** Kunst im OP-Saal
- 14** Ausbildungszahlen in Rheinhessen



Foto: © Handwerkskammer Rheinhesen



Möbel aus alten Bohlen - Geht das?



Foto: © Truesche



Licht ist mehr als nur eine Lampe.



POLITIK

- 16** Schnelle Entbürokratisierung des Europäischen Parlaments
- 18** Bürokratieabbau: Kabinett bringt mehrere Maßnahmen auf den Weg



BETRIEB

- 20** 2026: Was ist neu?
- 28** Bundespreis Denkmalpflege
- 29** Haftpflicht: Ein finanzieller Schutzzaun
- 30** Messekalender 2026
- 32** Kurz erklärt: Die Rentenlücke
- 33** Der Klimaretter Award 2025



TECHNIK & DIGITALES

- 34** Open Source als Baustein der Digitalstrategie
- 37** Boot: Die Flaute ist vorbei



GALERIE

- 38** Diagnose mit Lutscher
- 40** Buchtipps zur Winterzeit
- 42** Miss & Mister Handwerk:
Die Gewinner-Reise
- 44** Der »Pitch im Handwerk«



RHEINLAND-PFALZ

- 48** Podiumsdiskussion zum
Kammer-Jubiläum
- 49** Interview: Ohne die Basis geht
es nicht
- 50** Wechsel an der Spitze der
Augenoptiker
- 51** Zum eigenen Salon motiviert



KAMMERREPORT

- 52** Psychische Erkrankungen im
Handwerk
- 54** Handwerk trifft Handwerk
- 56** Zieht Willenberg weg vom
Schillerplatz in Mainz?
- 58** Jahresempfang der Wirtschaft
Impressum

S
32



Wer seine eigene Situation grob einschätzen will, kann seinen voraussichtlichen Rentenbedarf mit einer einfachen Faustregel bestimmen.

Vom Marsrover zur Möbelwerkstatt

WIE SUSANNE WAGENBACH UND JOHN FELLHAMMER VON KLOTZ&QUER ZEIGEN, WIE VIELFÄLTIG DER WEG INS HANDWERK SEIN KANN.



Links: John Fellhammer und Susanne Wagenbach bei der Planung einer Arbeit
Rechts: Muster von Bearbeitungsmöglichkeiten

Text: *Christoph Visone*

Dass Wege ins Handwerk längst nicht mehr gradlinig verlaufen müssen, zeigt das Mainzer Unternehmen Klotz&Quer besonders eindrucksvoll. In der kleinen Werkstatt in der Neustadt treffen Upcycling-Herzen, Ingenieurswissen, Handwerkskompetenz und ein konsequentes Nachhaltigkeitsverständnis aufeinander – und das mit handfester Unterstützung der Handwerkskammer Rheinhessen.

Wir besuchen den Betrieb gemeinsam mit der Betriebsberatung der HWK und der Allgemeinen Zeitung – eine Tour, die aus einer Beschwerde entstand. Denn: Immer wieder tauchten in Medien Berichte über vermeintliche »Selbstlern-Handwerker« auf, die Tätigkeiten ausübten, für die in Wahrheit eine Meisterpflicht besteht. Ein Friseur, der seinen Beruf mit TikTok-Tutorials »gelernt« habe; ein Bäckereibetrieb, gegründet ohne Ausbildung. »Da muss man genauer hinschauen«, lautet der Appell der HWK.

Denn im Handwerk gilt weiterhin: Manche Berufe darf nur ausüben, wer qualifiziert ist – andere sind zulassungsfrei. Und genau an dieser Schnittstelle beginnt die Geschichte von Klotz&Quer.

VOM DLR ZUR WERKBANK

Mitgründerin Susanne Wagenbach ist kein typischer Weg ins Handwerk. »Ich bin eigentlich Luft- und Raumfahrt-Ingenieurin«, sagt sie – und man hört es ihr fast noch an. Fünf Jahre lang arbeitete sie beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Bremen und unterstützte Missionen zu Mars, Mond und Asteroiden. Doch etwas fehlte: echte Zeit, echte Menschen, echte handwerkliche Tätigkeit. »Ich wollte raus aus den Meetings, rein ins Machen«, erzählt sie. Nachhaltigkeit, Kreislaufdenken und Gestaltung hatten sie schon immer begleitet – und plötzlich stand sie in einer kleinen Werkstatt in der Mainzer Neustadt, damals noch geteilt mit Künstlerinnen und Kreativen. »Ich hatte sofort dieses Gefühl: Hier kann ich gestalten, hier kann ich etwas mit meinen Händen tun.«

UPCYCLING ALS HALTUNG – UND ALS GESCHÄFTSMODELL

Zusammen mit dem ursprünglichen Gründerteam entstand Klotz&Quer – ein Betrieb, der Möbel und Innenausbau aus Altholz, vor allem aus Gerüstbohlen, fertigt. Dazu kommen Workshops, in denen Kundinnen und Kunden unter Anleitung eigene Stücke bauen können. Nachhaltigkeit ist dabei kein Marketingwort, sondern gelebter Alltag.

»Wir arbeiten mit Materialien, die oft schon ein ganzes Leben hinter sich haben«, erklärt Wagenbach. »Das Holz hat Gebrauchsspuren, Witterung, Geschichte. Das kann kein neues Brett aus dem Baumarkt ersetzen.«

Dazu kommt ein regionaler Ansatz: Verkauft wird über einen Webshop, Workshops finden bewusst im kleinen Rahmen statt, und Projekte umfassen zunehmend komplette Umbauten, bei denen vorhandene Materialien wiederverwendet werden.

EIN SCHREINER, EIN DIPLOM UND DIE FRAGE DER MEISTERPFLICHT

2018 kam John Fellhauer ins Team – damals als Werkstudent, heute technischer Betriebsleiter und Teilhaber. Schreiner ist er zwar, aber keinen Meisterbrief hat er nicht. Dafür aber ein elfsemestriges Diplomstudium im Industriedesign.

Damit bewegte er sich genau in jenem Grenzbereich, der für viele Existenzgründer im Handwerk zum Stolperstein wird: Darf ich gründen, wenn mein Beruf eigentlich meisterpflichtig ist?



v.l.n.r.: Anja Obermann, Susanne Wagenbach, John Fellhammer und Ulrike Tennstedt
(Berufsberatung der HWK Rheinhessen)

Die Antwort: Ja – unter bestimmten Voraussetzungen. Gemeinsam mit der Handwerkskammer Rheinhessen wurde geprüft, ob Fellhauers Kompetenzen einem Meister gleichwertig sind. »Ich habe mein Modulhandbuch, meinen Diplomabschluss und meine Gesellenausbildung eingereicht«, sagt er. Nach sorgfältiger Prüfung erhielt er eine unbefristete Ausnahmegewilligung – er darf somit das Schreinerhandwerk wie ein Meisterbetrieb ausüben.

»Ohne die HWK wären wir heute nicht da, wo wir sind«, sagt Wagenbach. »Die Beratung war klar, ehrlich und lösungsorientiert.«

INNENAUSBAU MIT KREISLAUFGEDANKEN

Heute arbeitet Klotz&Quer an anspruchsvollen Projekten – vom Möbelbau bis zu kompletten Innenraumkonzepten. Besonders stolz ist das Team auf die Sanierung eines Hauses aus den 60er-Jahren, bei der Deckenbalken, Fliesen und Wandpaneele vor Ort ausgebaut und zu neuen Möbeln verarbeitet wurden.

»Unsere Vision ist, Umbauten künftig so zu begleiten, dass vorgefundene Materialien im Haus bleiben«, sagt Fellhauer. »Das ist Nachhaltigkeit, wie sie im Handwerk gelebt werden kann.«

NEUE WEGE INS HANDWERK – MIT RESPEKT VOR REGELN UND ECHTER LEIDENSCHAFT

Klotz&Quer zeigt, dass moderne Gründungen im Handwerk nicht nur aus klassischen Lebensläufen entstehen. Ingenieurinnen, Designer, Quereinsteiger – sie alle können ihren Platz finden. Vorausgesetzt, sie respektieren die Meisterpflicht, beantragen Ausnahmen korrekt und setzen auf Qualität.



Foto: © HWK Rheinhessen

Licht zum Leben erwecken

WIE AUS TECHNIK, DESIGN UND KONZEPT EIN GANZHEITLICHES ERLEBNIS WIRD - EIN BESUCH BEI DER »LICHTBOX« IN WORMS ZEIGT, WIE MODERNES HANDWERK WEIT ÜBER KABEL UND SCHALTER HINAUSGEHT - UND WARUM INNENSTÄDTE MEHR ALS LAUFKUNDSCHAFT BRAUCHEN.

Text: *Christoph Visone*

Was passiert, wenn ein Elektrotechniker nicht nur Stromleitungen legt, sondern auch Sinn für Atmosphäre, Raumwirkung und Ästhetik mitbringt? Es entsteht ein außergewöhnliches Lichtkonzept – oder gleich eine ganze »Lichtbox«. Genau das ist durch die Brüder Truschel in Worms passiert.

Einer der Gründer und Geschäftsführer der »Lichtbox«, Alexander Truschel, ist ausgebildeter Elektrotechniker mit Spezialisierung auf Gebäudeautomation. Doch seine Affinität zum Thema Licht brachte ihn dazu, sich weiterzubilden – unter anderem beim Deutschen Institut für angewandte Lichttechnik. Das Ergebnis: eine ganzheitliche Herangehensweise, bei der nicht nur Lampen verkauft, sondern durchdachte Lichtkonzepte entwickelt werden – individuell, technisch präzise und gestalterisch durchdacht.

»Unser Anspruch ist, dass Licht nicht einfach nur leuchtet – es soll Emotionen auslösen, Räume formen, Funktionen erfüllen und sich in das Wohnumfeld harmonisch einfügen«, sagt der Geschäftsführer.

MASSGESCHNEIDERTE KONZEPTE STATT GLÜHBIRNENVERKAUF

In der »Lichtbox« gibt es keine Standardlampen für schnelle Mitnahme. Hier geht es um Konzepte – von der einzelnen Esstischleuchte bis hin zur Komplettausleuchtung eines Neubaus inklusive Steuerung, Akzentlicht und Designintegration.

»Das kleinste Konzept ist oft ein offener Wohn-Ess-Koch-Bereich. Der soll funktional und gleichzeitig atmosphärisch ausgeleuchtet sein. Aber moderne

Esstische sind lang, und da reicht eine einfache Pendelleuchte oft nicht mehr aus.« Stattdessen kommen verschachtelte Systeme, Gestensteuerung oder App-gesteuerte Dimmfunktionen zum Einsatz. Indirektes Licht, Akzentstrahler, LED-Bänder, sogar Kunstlicht für Gemälde oder effektvolle Kücheninszenierung gehören zum Repertoire.

Was den Unterschied macht: Das Konzept wird nicht isoliert geplant, sondern immer im Zusammenspiel mit Architektur, Möblierung und Kundenwünschen. Wer möchte, bekommt schon auf Basis der Architekturpläne eine 3D-Visualisierung des Lichts. Und wer keinen Neubau plant, wird trotzdem nicht abgewiesen: »Gerade im Bestand helfen uns unsere elektrotechnischen Kenntnisse, auch ohne komplette Neuverkabelung clevere Lösungen umzusetzen.«

Dazu kommen – ganz im Sinne des »Alles-aus-einer-Hand«-Gedankens – zwei Schwesterunternehmen: Truschel Elektrotechnik und Etealarm Sicherheitstechnik. Lichtplanung, Umsetzung und technische Realisierung gehen hier Hand in Hand. Seit kurzem sogar ergänzt durch eine hauseigene Produktdesignerin, die als Art Director den gestalterischen Blick auf das Ganze erweitert.

INNENSTADTLAGE MIT WIRKUNG – BEWUSST GEWÄHLT UND DOCH UNTERSCHÄTZT

Obwohl das Konzept der »Lichtbox« nicht auf Laufkundschaft ausgelegt ist, fiel die Wahl bewusst auf eine Innenstadtlage. »Eigentlich hätten wir auch im Industriegebiet eröffnen können – unser Geschäft ist beratungsintensiv und funktioniert meist über Empfehlung oder gezielte Kontaktaufnahme. Aber die Immobilie hier in der Nähe des Wormser Marktplatzes hatte einfach die richtige Größe – und im Nachhinein war das ein echter Glücksgriff.«



Fotos: © LICHTBOX

Dank großer Schaufenster und prominenter Lage entwickelte sich das Geschäft doch überraschend sichtbar. »Wir hatten anfangs gar keine Einzelhandelsprodukte. Aber die Leute kamen trotzdem rein und wollten etwas kaufen.« Inzwischen bietet die »Lichtbox« ein ausgewähltes Portfolio an designorientierten Leuchten und Wohnaccessoires

Die Innenstadtlage bringt noch weitere Vorteile: Touristen, die etwa im Rahmen der Nibelungenfestspiele in der Stadt sind, entdecken das Geschäft – vor allem aus größeren Städten, wo vergleichbare Konzepte bereits bekannt sind. Und sie verstehen, was die »Lichtbox« ist.

ZWISCHEN WANDEL UND WERTSCHÄTZUNG

Wie viele Innenstadtgeschäfte beobachtet auch die »Lichtbox« mit Sorge den zunehmenden Leerstand. Der Geschäftsführer hat klare Worte: »Die Stadt tut, was sie kann. Das Problem sind oft private Eigentümer mit unrealistischen Mietforderungen.« Gleichzeitig sei auch die Gesellschaft gefragt: »Alle beklagen sich über sterbenden Einzelhandel, aber kaufen online. Es fehlt an Wertschätzung für Beratung, für Dienstleistung – für das Handwerk an sich.«

Sein Appell: Wer individuelle Lösungen möchte, wer erwartet, dass jemand mitdenkt, ausmisst, ausprobiert, visualisiert und persönlich einweist – der sollte auch bereit sein, das zu honorieren. »Geiz ist geil – das funktioniert in unserer Branche nicht. Wer sich fünf Lampen aus dem Internet bestellt, die dann nicht zusammenpassen oder nicht zur Verkabelung, der darf sich nicht wundern.«



Oben: Ein Blick in die »Lichtbox«
Unten: Alexander und Christian Truschel

DIE ZUKUNFT IST HYBRID

Trotz aller Kritik an Online-Shopping setzt die »Lichtbox« auf ein zukunftsorientiertes Modell: den hybriden Vertrieb. Ende des Jahres soll ein Online-Shop starten – als Ergänzung zum stationären Angebot. Ziel ist es, digital vorzufiltern, aber vor Ort zu erleben. Und zwar mit echten Menschen, echten Gesprächen und echtem Service.

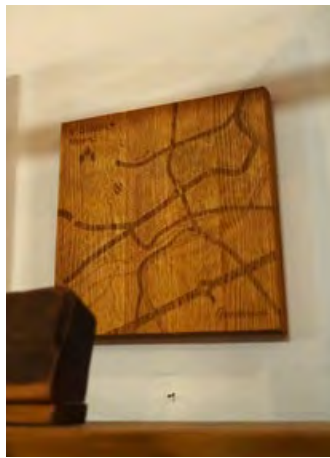
Denn am Ende ist es genau das, was die »Lichtbox« besonders macht: ein interdisziplinäres Team, das Elektrotechnik, Lichtplanung, Design und Kundenbetreuung miteinander verzahnt. Und zwei Gründer, die persönlich für das einstehen, was sie tun oder, wie der Inhaber es sagt:

»Wir bieten keine Produkte – wir bieten Lösungen. Und die besten Lösungen entstehen, wenn Technik und Gestaltung gemeinsam gedacht werden.«



Werkstattspaziergang zur Mainzer Gründungswoche

VIER BETRIEBE, VIELE EINBLICKE – EIN STARKES SIGNAL FÜR DIE ZUKUNFT.



Fotos: © HWK Rheinhesen





Text: *Christoph Visone*...

Ein Nachmittag, vier Betriebe, 15 neugierige Teilnehmerinnen und Teilnehmer – und jede Menge echter Einblicke ins Handwerk: Der Werkstattspaziergang der Handwerkskammer Rheinhessen im Rahmen der Mainzer Gründungswoche hat eindrucksvoll gezeigt, wie vielfältig, kreativ und zukunftsorientiert Handwerk heute ist. Die Teilnehmenden, viele davon im ersten Gründungsjahr oder kurz vor der Selbstständigkeit, erlebten hautnah, was die Branche ausmacht: Authentizität, Gemeinschaft und Menschen, die für ihr Können brennen.

Die vier besuchten Betriebe öffneten ihre Türen weit – und noch weiter ihre Erfahrungen: ehrlich, nahbar und ohne inszenierte Bühne.

CÄCILIA EGGER – GOLDSCHMIEDIN MIT KLARER HANDSCHRIFT

Wie Soloselbstständige sichtbar werden können, zeigte Goldschmiedin Cäcilia Egger: klare Positionierung und die Bereitschaft, sich stetig weiterzuentwickeln. Ihr Appell: offen bleiben, im Austausch mit anderen bleiben und Beratungsangebote aktiv nutzen. Ihren Landen hat sie sich von einem Schreiner einrichten lassen. Mit einer offenen Werkstatt, so dass sie stets präsent ist.

SALON CHRIS BEST – DIGITAL STARK AUFGESTELLT

Der Friseursalon demonstrierte, wie Website, Online-Terminbuchung und Social Media ineinandergreifen. Die Botschaft an die Gründenden: Mut haben, Perfektion nicht vor Geschwindigkeit stellen, Aufgaben delegieren, Prioritäten setzen – und unbedingt finanzielle Rücklagen bilden.

OPTELLO – GELUNGENE BETRIEBSÜBERNAHME

Ein junges Team rund um Augenoptikermeisterin Lisa Büttel zeigte, wie eine Übernahme im Optikerhandwerk funktionieren kann. Leidenschaft nach außen tragen, gleichzeitig auf die eigene Balance achten – diese Kombination sehen sie als Schlüssel für eine erfolgreiche Übergabe.

MÖBEL VOM GUTSHOF – SCHREINEREI ALS ERLEBNISORT

Wie modernes Handwerk Storytelling nutzt und Werkstatt, Showroom und digitale Inhalte verbindet, vermittelte das Team von Möbel vom Gutshof. Ihre Botschaft an Gründende: Durchhaltevermögen, Selbstvertrauen und eine klare Haltung sind unerlässlich.

Am Ende des Rundgangs wurde deutlich: Handwerk ist mehr als ein Beruf – es ist Haltung. Der offene Austausch, das Vertrauen und die vielen authentischen Momentaufnahmen machten die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg. Zwei der Teilnehmenden planen bereits konkrete Folgetermine mit der HWK, um ihre Gründung im Handwerk weiter voranzubringen.



Foto: © HWK Rheinhessen

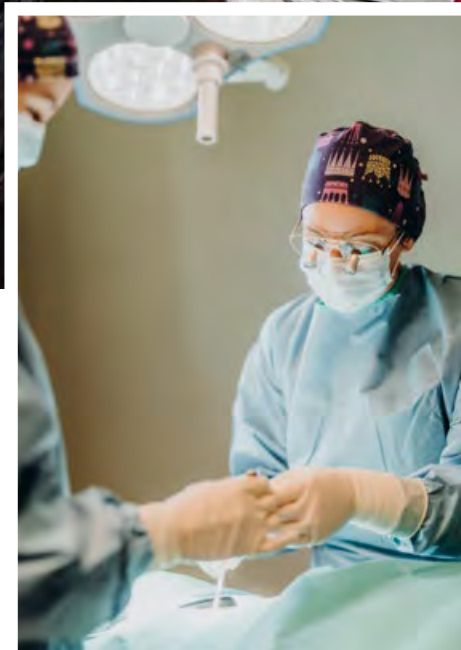




Foto: Maribelle Arts, Hanser/Stamper/Reinhessen, Christoph Visone

Ein Motiv, das unter die Haut geht

WIE FOTOGRAFIN MARIA HANSEN IHR HANDWERK IM OP-SAAL ENTFALDET.



Links: Maria Hansen bei der Arbeit
Rechts: Das fertige Foto
Unten: Maria Hansen

Text: *Christoph Visone*

Wenn Maria Hansen eine Kamera in die Hand nimmt, entsteht kein gewöhnliches Bild. Es entsteht ein handwerkliches Produkt, das technische Expertise, menschliches Feingefühl und cineastisches Denken miteinander verbindet. Die Gründerin von Maribelle Arts in Ingelheim am Rhein zählt zu einer neuen Generation fotografischer Handwerkerinnen, die ihr Metier nicht als Knopfdruck, sondern als präzises, erzählerisches Arbeiten verstehen.

HANDWERK FOTOGRAFIE: NATÜRLICHES LICHT UND NÄHE ZUM MENSCHEN

Dass sie als studierte Filmwissenschaftlerin und gelernte Mediengestalterin Bild & Ton sowohl theoretisch als auch technisch tief verankert ist, merkt man ihrem

Stil sofort an. Ihr Handwerkszeug: digitale Spiegelreflexkameras mit einer Auswahl hochwertiger Objektive. Ihre eigentliche Stärke jedoch liegt woanders: im Umgang mit Menschen und im bewussten Einsatz von natürlichem Licht. Maria Hansen sucht nach echten Lichtstimmungen – weiches Fensterlicht, schmale Reflexe, natürliche Konturen. Die Entscheidung für diese Arbeitsweise ist nicht Bequemlichkeit, sondern ein handwerklicher Anspruch: Licht zu sehen, statt es zu erfinden.

EIN BESONDERER AUFTRAG: FOTOGRAFIE ZWISCHEN SKALPELL UND SPRITZEN

Vor Kurzem stand Maria Hansen vor einer Aufgabe, die sogar für erfahrene Foto-Profis ungewöhnlich ist. Für eine Praxis für Plastische und Ästhetische Chirurgie sollte sie Behandlungen fotografisch festhalten – nicht dokumentarisch am echten Patienten, sondern als täuschend echte Nachstellung.



Im Mittelpunkt standen zwei Eingriffe: Botulinumtoxin-Injektionen sowie eine Bauchdeckenstraffung. »Die Herausforderung bestand darin, den medizinischen Ablauf realistisch wirken zu lassen, ohne reale Patientinnen zu fotografieren«, sagt Maria Hansen.

Die Vorbereitung dafür war alles andere als trivial: Vorgespräche, Planungen, Konzeptentwürfe, bis schließlich klar war, wie Praxis, Lichtverhältnisse, Blickwinkel und persönliche Darstellung harmonieren können.

Besonders anspruchsvoll jedoch: die Hygieneanforderungen eines OP-Saals.

Jeder Handgriff musste sitzen, jedes Objektiv penibel gereinigt, jedes Setting ohne jegliche Kontamination aufgebaut werden. Ein fotografisches Handwerk im Ausnahmezustand – präzise, zurückhaltend, in absoluter Abstimmung mit dem medizinischen Setting.

TECHNIK TRIFFT VERTRAUEN – IHRE BILDER ERZÄHLEN MEHR ALS DAS, WAS MAN SIEHT

Was ihre Arbeit im medizinischen Bereich möglich macht, ist aber dasselbe, was sie auch bei Hochzeiten, Familienportraits oder Firmenaufträgen auszeichnet: Empathie. Maria Hansen versteht es, Menschen in sensiblen Situationen sicher durch ein Shooting zu führen – sei es ein Paar am Hochzeitstag oder ein Model, das eine chirurgische Behandlung nachstellen soll.



Dieses Talent macht sie zugleich zu einer gefragten Mentorin: In individuellen Coachings vermittelt sie ihren Ansatz weiter, zeigt Nachwuchstalenten, wie aus Technik Bildsprache wird und aus Bildern Geschichten.

VON RHEINLAND-PFALZ NACH EUROPA – UND IMMER NAH AM MENSCHEN

Ob regionale Projekte im Raum Ingelheim, Mainz und Rheinhessen oder europaweite Foto- und Filmreisen: Maria Hansen verbindet ihr Handwerk immer mit dem Blick auf das Wesentliche – die Menschen vor der Kamera.

Sie steht für eine fotografische Handwerkskunst, die Technik, Präzision und menschliche Wärme vereint. Ihre Arbeit in der ästhetischen Chirurgie zeigt exemplarisch, wie viel Professionalität, Vorbereitung und Feingefühl in einem einzigen Projekt stecken können.



Fotos: © Manbelle Arts, Handwerkskammer Rheinhessen, Christoph Wörne

Ausbildungsmarkt Rheinhessen

HANDWERK BEHAUPTET SICH.

Der Ausbildungsmarkt in Rheinhessen und besonders im Oberzentrum Mainz zeigt auch in diesem Jahr ein gemischtes Bild. Zwar steigt das Interesse junger Menschen an einer dualen Ausbildung leicht an, doch viele Handwerksbetriebe der Region suchen weiterhin intensiv nach Nachwuchs. Die gemeinsame Bilanz von Arbeitsagentur, IHK und Handwerkskammer Rheinhessen macht klar: Das Handwerk bleibt eine stabile Säule in Rheinhessen – aber die Fachkräftelücke bleibt spürbar.

HANDWERK MIT 944 NEUEN AUSZUBILDENDEN – REGIONALE STÄRKE ZEIGT WIRKUNG

Insgesamt 944 junge Menschen haben 2025 eine Ausbildung in einem Handwerksbetrieb in Rheinhessen begonnen – ein erneuter Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Die hohe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in und um Mainz zeigt sich in nahezu allen Gewerken. Besonders gefragt sind weiterhin: Kraftfahrzeugmechatroniker/in, Anlagenmechaniker/in SHK und Elektroniker/in

Auffällig sind starke Zuwächse in Berufen, die das regionale Profil prägen: Augenoptiker/in (+70 Prozent), Metallbauer/in (+47 Prozent) und Zimmerer/in (+40 Prozent).

Gerade diese Gewerke spiegeln die rheinhessische Wirtschaftsstruktur wider – von optischen Fachbetrieben in Mainz über Metallbauunternehmen im ländlichen Raum bis zum Baubereich, der vielerorts boomt.

MEHR BEWERBER – DENNOCH BLEIBEN STELLEN OFFEN

Die Arbeitsagentur Mainz registriert 2.853 Bewerberinnen und Bewerber und damit etwas mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig wurden 3.760 Ausbildungsstellen gemeldet. Das Verhältnis bleibt unverändert: 79 Bewerber auf 100 Stellen.

INTERESSANT FÜR DAS HANDWERK:

28 Prozent der Bewerber haben einen ausländischen Pass, viele davon mit Fluchthintergrund – ein wachsendes Potenzial, das viele Betriebe inzwischen gezielt ansprechen. Zudem verfügen 31 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber über (Fach-)Abitur, was zeigt, dass die duale Ausbildung in Mainz und Rheinhessen zunehmend junge Menschen mit höherem Bildungsabschluss erreicht.

Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, betont die Bedeutung der aktuellen Zahlen: »Rheinhessen lebt vom Handwerk. Unsere Betriebe sind leistungsstark, modern und tief in der Region verwurzelt. Damit das so bleibt, brauchen wir mehr Nachwuchs – und dafür müssen wir noch sicht-

barer werden. Schülerinnen und Schüler sollen erleben, wie vielfältig und technisch anspruchsvoll das Handwerk heute ist.«

Sie hebt zudem hervor, wie wichtig direkte Begegnungen zwischen Jugendlichen und Betrieben sind: »Praktika sind der beste Türöffner. Wer einmal im Betrieb steht, sieht sofort die Chancen und Perspektiven, die eine handwerkliche Ausbildung in unserer Region bietet.«

PRAKTIKA UND AUSBILDUNGSGARANTIE: GUTE INSTRUMENTE – ABER NOCH ZU UNBEKANNT

Ob Berufsorientierungspraktikum (BOP), Einstiegsqualifizierung (EQ) oder der Mobilitätszuschuss – die Angebote der Ausbildungsgarantie könnten helfen, mehr junge Menschen in handwerkliche Ausbildungsplätze zu vermitteln.

Doch laut allen Partnern werden diese Instrumente in Mainz und Rheinhessen bislang zu wenig genutzt. Gerade für das kleinteilige, familiengeführte Handwerk der Region wären sie wertvolle Brücken: Jugendliche können Berufe praxisnah kennenlernen, Betriebe wiederum gewinnen frühzeitig Kontakt zu potenziellen Auszubildenden.

RHEINHESSEN BRAUCHT NACHWUCHS – HANDWERK BIETET ZUKUNFT

Rheinhessens Handwerksbetriebe bilden weiterhin überdurchschnittlich engagiert aus und bleiben ein entscheidender wirtschaftlicher Stabilitätsfaktor – von Mainz bis Bingen, von Alzey bis Ingelheim. Doch die Zahl offener Ausbildungsstellen zeigt klar: Die Region braucht mehr junge Menschen, die ins Handwerk gehen.

Mit seinen vielfältigen Berufen, modernem Know-how und starken Karrierechancen bleibt das Handwerk eine tragende Zukunftssäule Rheinhessens – vorausgesetzt, Betriebe, Schulen und Institutionen bringen Jugendliche weiterhin frühzeitig und aktiv zusammen.



Foto: © AdobeStock

Handwerksblatt Online-Adventskalender

Entdecken Sie **24 großartige**
Überraschungen -
mitmachen lohnt sich!



Wir wünschen Ihnen **frohe Weihnachten**
und einen **guten Rutsch** ins **neue Jahr!**

handwerksblatt.de/adventskalender

Der Online-Adventskalender ist vom 1.12.2025 bis zum 24.12.2025 auf der Website handwerksblatt.de erreichbar. Während dieser Zeit können Mitspieler durch die Beantwortung der Quizfrage des jeweiligen Adventstages an dem Gewinnspiel teilnehmen. Die Gewinner werden im Losverfahren unter allen Teilnehmern ermittelt. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt oder weitergegeben werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die vollständigen Teilnahmebedingungen und Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.handwerksblatt.de/adventskalender

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



Schnelle Entbürokratisierung des Europäischen Parlaments

ÜBER 700 TEILNEHMER AUS 32 LÄNDERN HABEN IN BRÜSSEL AM 7. EUROPÄISCHEN PARLAMENT DER UNTERNEHMEN TEILGENOMMEN. AUCH DAS HANDWERK WAR ALS STARKE STIMME VERTRETEN.



Über 700 Unternehmerinnen und Unternehmer aus 32 Ländern waren beim 7. Europäischen Parlament der Unternehmen vor Ort in Brüssel.

Text: *Wolfgang Weitzdörfer*...

Victor Negrescu, der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, brachte es zu Beginn des 7. Europäischen Parlaments der Unternehmen Anfang November auf den Punkt. »Ich bin sehr dankbar, den Saal gefüllt mit Unternehmern zu sehen«, sagte er. Das sei ein klares Signal dafür, dass ihnen das Thema am Herzen liege. »Rund 26 Millionen kleine und mittlere Unternehmen in ganz Europa – Sie sind der Herzsschlag Europas«, sagte Negrescu. Er machte aber auch deutlich, dass die EU-Wirtschaft »vor großen Herausforderungen« stehe, nicht zuletzt deshalb, weil die Bürokratie immer mehr überhandnehme. »Die Unternehmen können nicht mehr länger warten«, sagte er.

Zumal die Konkurrenz aus Asien und Südamerika nicht schlafe. »Sie sind nicht nur der Herzschatz, sondern auch das Rückgrat Europas! Die Vereinfachung ist der Schlüssel«, sagte Negrescu, wofür er viel Applaus bekam. Der Binnenmarkt dürfe nicht nur ein Konzept sein, sondern müsse unternehmerischer Alltag werden.

Das Konzept des Europäischen Parlaments der Unternehmer war dabei dieses – im Rahmen einer simulierten Plenarsitzung sollten die 705 Mitglieder des Europäischen Parlaments durch eine ähnlich große Zahl von Unternehmerinnen und Unternehmern »ersetzt« werden. Dieses neue Plenum sollte über ausgewählte Themen diskutieren und über europapolitische Fragen abstimmen – in diesem Jahr ging es konkret um die Bereiche »Nachhaltiges Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit«, »Binnenmarkt« und »Bildung und Innovation«. Deutschland war mit einer rund 90-köpfigen Delegation beim Europäischen Parlament der Unternehmen vertreten, darunter waren auch zahlreiche Vertreter aus dem Handwerk. »Wir brauchen weniger, dafür klare, effiziente und praxisnahe Regeln, die sich an der Realität kleiner und mittlerer Betriebe orientieren«, sagte ZDH-Präsident Jörg Dittrich, der seinerseits vor der zunehmenden Regulierung auf EU-Ebene warnte.

»MEHR EUROPA, NICHT WENIGER«

Der Präsident von Eurochambres, Vladimir Dlouhy, betonte, dass man sich derzeit in der instabilsten Zeit seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs befinde. »Das deutlichste Zeichen ist der Krieg in der Ukraine«, sagte er und begrüßte die ukrainische Delegation besonders herzlich. »Trump 2 und China haben die Welt auf den Kopf gestellt, die Dritte-Welt-Staaten erleben ein enormes Wirtschaftswachstum und werden ernsthafte Konkurrenten, die USA distanzieren sich von den Klimaprotokollen – es geht um Produktivität und Wettbewerb, nicht mehr um Ökologie. Wir müssen uns die Frage stellen, ob der Klimawandel ein Existenzrisiko ist«, sagte er. Eine weitere Frage sei, ob man den Wettbewerb an die Staaten abgeben wolle, die sich einfach nicht an die Klimaziele halten würden. »Europa kann seine internen Regeln nicht auf andere Weltregionen übertragen«, sagte Dlouhy. Dabei

sprach sich der Präsident des Verbands der europäischen Industrie- und Handelskammern durchaus »für mehr Europa aus, nicht für weniger«.

Thomas Radermacher, Tischlermeister und Präsident der Handwerkskammer zu Köln, sah Europa ebenfalls »nicht nur als Wohlstands-, sondern auch als Friedensprojekt« an. Über das Europäische Parlament der Unternehmen sagte er: »Es ist wichtig, die Unternehmerinnen und Unternehmer nach Brüssel zu holen. Ich erwarte, schlauer nach Hause zu fahren, als man hergekommen ist«, sagte er. Viele hätten es gar nicht auf dem Schirm, dass Europa einen weiterbringe. »Wir haben eine Stimme!« – das gelte vor allem auch fürs Handwerk. »Im Handwerk ist Europa nahezu täglich präsent«, sagte Radermacher. Es brauche mehr Transparenz und Nähe, um dem manchmal etwas negativ konnotierten Image Europas in der Bevölkerung entgegenzuwirken. »Ich wünsche mir daher mehr Nähe zwischen EU-Parlament und den Unternehmen. Denn: Europa bringt uns voran«, zeigte sich der Kölner Kammerpräsident überzeugt.

Auch für Helmut Zimmer, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes, war die Erwartungshaltung an die Veranstaltung in Brüssel, »dass die Stimme des Handwerks und des Mittelstands noch mehr Gehör bekommt«. Er sah den dringenden Bedarf der Entbürokratisierung Europas gegeben – »vor allem, weil die



»Wir brauchen weniger, dafür klare, effiziente und praxisnahe Regeln, die sich an der Realität kleiner und mittlerer Betriebe orientieren.«

Jörg Dittrich, ZDH-Präsident, während seiner Begrüßungsrede in der LV NRW

EU unseren Alltag im Handwerk täglich prägt«. Zimmer ergänzte: »Lieber eine Regel raus, als zwei rein.« Europa könne sich vom deutschen Handwerk eine Menge abgucken: »Etwa die Geschwindigkeit – das Handwerk ist schnell. Und das Handwerk ist regional verwurzelt, man hält zusammen«, sagte Zimmer. Auf der anderen Seite bekomme das Handwerk durch Europa ein ganz anderes Gewicht: »Wir werden in der Welt mehr wahrgenommen«, sagte Zimmer.



Zu allen Abstimmungen des 7. Europäischen Parlaments der Unternehmen geht es hier entlang: tinyurl.com/9p2rz4tn



Bürokratieabbau: Kabinett bringt mehrere Maßnahmen auf den Weg

DIE BUNDESREGIERUNG PLANT WEITERE VORHABEN ZUR ENTLASTUNG VON WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG. DAMIT SEI EIN WICHTIGER ANFANG GEMACHT, SAGT DAS HANDWERK. WEITERE SCHRITTE MÜSSTEN FOLGEN.

Text: Lars Otten...

Zum ersten Mal hat das Bundeskabinett seine Sitzung einem speziellen Schwerpunkt gewidmet. Die Regierungsmitglieder beschäftigten sich darin in erster Linie mit der Vereinfachung oder Abschaffung bürokratischer Vorschriften. Die Bundesregierung sprach deshalb im Vorfeld der Beratungen von einem Treffen des Entlastungskabinetts.

Dabei hat das Kabinett verschiedene Maßnahmen beschlossen. Dazu gehören eine vereinfachte Gewerbeordnung und der Wegfall des Heizungslabels, die die Wirtschaft um fast 50 Millionen Euro und die Verwaltung um zehn Millionen Euro entlasten sollen. Zudem soll der Kauf von Immobilien mit digitalisierten Kaufverträgen einfacher werden. Der Führerscheinachweis soll mit digitalen Fahrzeugpapieren künftig per Smartphone möglich sein.

LANGFRISTIGER BÜROKRATIEABBAU GEPLANT

»Jede dieser Einzelmaßnahmen zahlt auf das gemeinsame Ziel ein, den Staat und die Gesellschaft leistungsfähiger, effizienter und bürgernäher zu organisieren. Das heutige Kabinett ist ein wichtiger Zwischenschritt: Staatsmodernisierung und Bürokratierückbau bleiben Schwerpunkte der Bundesregierung. Das Kabinett hat einen konkreten Plan für langfristigen Bürokratierückbau vorgelegt, wie es ihn in Deutschland seit vielen Jahren nicht gab«, so die Regierung.

Sie will in den kommenden Monaten 50 weitere Entlastungsmaßnahmen umsetzen. Etwa soll die Verpflichtung zur Bestellung eines Sicherheitsbeauftragten für Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten entfallen. Der Einsatz künstlicher Intelligenz im Visumverfahren und in der Migrationsverwaltung soll dabei helfen, die Abläufe zu verbessern. Eine Anlaufstelle für ausländische Fachkräfte soll die Antragsverfahren bündeln, vereinfachen und beschleunigen.

»Mit den beschlossenen Maßnahmen geht die Bundesregierung beim Bürokratieabbau nun den entscheidenden Schritt von der Ankündigung zur Umsetzung.«

Jörg Dittrich, ZDH-Präsident

WICHTIGER ANFANG

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) begrüßt die Pläne der Bundesregierung und hofft, dass es nicht bei den jetzt beschlossenen Maßnahmen bleibt. »Mit den beschlossenen Maßnahmen geht die Bundesregierung beim Bürokratieabbau nun den entscheidenden Schritt von der Ankündigung zur Umsetzung«, erklärt ZDH-Präsident Jörg Dittrich. Für die Betriebe sei das ein überfälliger und zugleich ermutigender Beginn.

Die Belastung der Handwerksbetriebe entstehe aus der Summe unzähliger Einzelschriften. Deshalb zähle jede Entlastung und wird unterstützt. »Und dennoch ist angesichts des schieren Umfangs an bestehender Bürokratie auch klar, dass dieses Entlastungskabinett nur der Anfang sein kann: ein wichtiger Anfang, der aber keinesfalls das Ende an Anstrengungen markieren darf.«

PROZESS ENTSCLOSSEN FORTSETZEN

Entscheidend sei, dass der begonnene Prozess entschlossen fortgesetzt wird. Nur so bleibe der Schwung erhalten. Dittrich: »Gerade bei Dokumentations- und Informationspflichten liegt enormes Entlastungspotenzial. Hier braucht es Mut, beharrlich weiterzugehen. Auch die Digitalisierung kann echte Fortschritte bringen, allerdings nur, wenn digitale Verfahren tatsächlich einfacher, schneller und praxistauglicher werden.«

Wenn Behörden und Betriebe gleichermaßen von weniger Papieraufwand und kürzeren Bearbeitungszeiten profitieren, entstehe echter Mehrwert für alle Seiten. Das Handwerk sei standortgebunden, trägt Wachstum, Ausbildung und Beschäftigung und brauche verlässliche, wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen. »Jetzt gilt es, diesen ersten Anfangsschritt zu einem nachhaltigen Aufbruch zu machen.«

DAS HAT DAS KABINETT JETZT BESCHLOSSEN

Gesetzentwurf zum Bürokratierückbau in der Gewerbeordnung und dem Energieverbrauchskennzeichnungsgesetz sowie anderer Rechtsvorschriften zur Aufhebung von Berichtspflichten
Durch den Gesetzentwurf sollen insbesondere die regelmäßige Pflicht zur Weiterbildung von Wohnimmobilienverwaltern und Maklern nach der Gewerbeordnung und diverse Berichtspflichten gestrichen werden. Außerdem wird das Heizungslabel abgeschafft. Hierdurch wird die Wirtschaft um 47,7 Millionen Euro und die Verwaltung um zehn Millionen Euro entlastet.

Gesetzentwurf zur Digitalisierung des Vollzugs von Immobilienverträgen
Der Gesetzentwurf führt zu Entlastungen von jährlichem Erfüllungsaufwand für die Bürgerinnen und Bürger in Höhe von rund 5 Millionen Euro, für die Wirtschaft in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro und für Länder in Höhe von rund 10,7 Millionen Euro. Zudem ergibt sich eine erhebliche Entlastung von weiteren Kosten dadurch, dass der schnellere Vollzug von Grundstücksgeschäften zu einer Reduzierung der Bereitstellungszinsen bei Immobilienfinanzierungen führt. Dadurch werden Bürgerinnen und Bürger in Höhe von rund 26 Millionen Euro jährlich und die Wirtschaft in Höhe von rund 9 Millionen Euro jährlich entlastet.

Gesetzentwurf für den Bürokratierückbau im Bereich des Bundesministeriums des Innern

Durch Maßnahmen wie Vereinfachungen im Melderecht, Verschlankungen von Verfahrensregelungen oder die Abschaffung von De-Mail haben Bürgerinnen und Bürger eine zeitliche Ersparnis von rund 85.000 Stunden. Die Wirtschaft wird um insgesamt rund 2,1 Millionen Euro pro Jahr und die Verwaltung um rund neun Millionen Euro pro Jahr entlastet.

Gesetzentwurf für ein 5. Straßenverkehrs-Änderungsgesetz

Der Gesetzentwurf enthält mehrere Regelungsvorhaben. Einzelne betrachtet können die Länder (inklusive Kommunen) durch Nutzung der digitalen Parkraumkontrolle und die damit einhergehende Effizienzsteigerung nach anfänglichen Investitionen jährlich rund 13 Millionen Euro einsparen. Die Berechtigung, Daten aus dem Zentralen Fahrzeugregister abzurufen, führt beim Umweltbundesamt im Rahmen von Antragsnachprüfungen zu jährlichen Entlastungen von rund 40.000 Euro.

Verordnung zur Verwaltungsentlastung im Pass- und Ausweiswesen

Durch die Verbesserung im Verwaltungsverfahren sowie Entlastungen im Pass- und Ausweiswesen reduziert sich der jährliche Zeitaufwand für Bürgerinnen und Bürger um 250.000 Stunden. Für die Verwaltung der Länder reduziert sich der jährliche Erfüllungsaufwand um rund 5,6 Millionen Euro.

Entwurf einer Siebten Verordnung zur Änderung steuerlicher Verordnungen

Der Verordnungsentwurf beinhaltet steuerliche Anpassungen, durch die die Wirtschaft um 8,9 Millionen Euro und die Verwaltung um 1,7 Millionen Euro entlastet werden. (Quelle: Bundesregierung)

Was ist neu?

STEUERN, BÜROKRATIEABBAU, DIGITALISIERUNG: FÜR UNTERNEHMEN, SELBSTSTÄNDIGE, ARBEITNEHMER, RENTNER UND EHRENAMTLICHE BRINGT 2026 ETTLICHE ÄNDERUNGEN.

Texte: Kirsten Freund und Anne Kieserling

Schlanker werden und schneller – was sich viele Menschen für das neue Jahr vornehmen, das soll auch den Staat wieder in Schwung bringen. Die Koalition hat Bürokratieabbau in großem Stil angekündigt. Die Wirtschaft soll um 25 Prozent oder 16 Milliarden Euro entlastet werden. Die Unternehmen und Selbstständigen sind skeptisch und hoffen, dass es nicht nur bei guten Vorsätzen und Ankündigungen bleibt. Die wichtigsten Änderungen haben wir für Sie zusammengetragen. Einige Gesetze sind noch nicht verabschiedet. Den jeweils aktuellen Stand finden Sie daher bei uns im Internet unter handwerksblatt.de/2026.



A

Aktivrente

Bis zu 2.000 Euro monatlich sollen Rentnerinnen und Rentner künftig steuerfrei dazuverdienen dürfen, wenn sie über die Regelaltersgrenze hinaus freiwillig weiterarbeiten. Es handelt sich bei der geplanten »Aktivrente« also genau genommen um keine Rente, sondern um einen Steuerbonus. Das Handwerk ist skeptisch, vor allem weil Selbstständige von der Regelung ausgeschlossen sind. Der Start ist für den 1. Januar 2026 vorgesehen. Bundestag und Bundesrat müssen noch zustimmen.

Altersgerecht und barrierefrei umbauen

Für den alters- und barrierefreien Umbau soll es 2026 wieder Zuschüsse geben. Der Bund will im Haushalt 50 Millionen Euro für das beliebte KfW-Programm bereitstellen.

Altersrente für schwerbehinderte Menschen

Für alle schwerbehinderten Menschen, die ab dem 1. Januar 1964 geboren sind, ist eine abschlagsfreie Altersrente erst mit 65 Jahren möglich. Ein vorzeitiger Renteneintritt ab dem 62. Lebensjahr bleibt zwar möglich, allerdings mit einem Abschlag von 10,8 Prozent. Die bisherigen Übergangsregelungen und der Vertrauensschutz für frühere Jahrgänge entfallen laut Verdi.

B

Banken / Kreditvergabe

Das von der Bundesregierung geplante »Standortförderungsgesetz« soll den Finanzstandort stärken und Investitionen fördern. Darin sind Maßnahmen enthalten, die die Kreditvergabe vor allem an kleinere und mittlere Unternehmen erleichtern.

Barrierefreiheitsgesetz

Menschen mit Beeinträchtigung müssen seit dem 29. Juni 2025 Internetseiten, die E-Commerce anbieten, problemlos nutzen können. Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten oder einem Jahresumsatz von höchstens zwei Millionen Euro sind von der Pflicht ausgenommen.

Bauprodukte

Die EU legt in der Bauprodukte-Verordnung die Anforderungen an Bauprodukte bei Sicherheit, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit fest. Eine neue Fassung wird ab dem 8. Januar 2026 in allen Mitgliedstaaten wirksam, wobei sie unter anderem einen digitalen Produkt-

pass und weitere Umwelanforderungen einführt. Sie regelt die CE-Kennzeichnung für Bauprodukte und stellt sicher, dass diese im europäischen Binnenmarkt verkauft werden können. Das geänderte deutsche Bauproduktengesetz, das die der EU-Verordnung umsetzt, wurde vom Bundestag am 17. November 2025 verabschiedet.

Behinderten-Pauschbetrag

Der Behinderten-Pauschbetrag – ein steuerlicher Vorteil für Menschen mit Behinderungen – kann ab 2026 nur noch digital beantragt und nachgewiesen werden.

Beitragsbemessungsgrenzen

2026 sollen die Beitragsbemessungsgrenzen in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung steigen:

- Die Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Krankenversicherung liegt dann bei einem jährlichen Bruttoeinkommen von 69.750 Euro (oder 5.812,50 Euro im Monat).
- Die Versicherungspflichtgrenze in der gesetzlichen Krankenversicherung steigt auf 77.400 Euro (monatlich 6.450 Euro).
- Die Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung liegt bei 8.450 Euro.
- In der knappschaftlichen Rentenversicherung soll die Einkommensgrenze bei 10.400 Euro liegen.

Betriebsrente

Mehr Arbeitnehmer – insbesondere in kleinen Betrieben oder mit geringen Einkommen – sollen von einer zusätzlichen Altersvorsorge über den Betrieb profitieren. Der Gesetzentwurf für das zweite Betriebsrentenstärkungsgesetz wurde im September vom Kabinett beschlossen. Das parlamentarische Verfahren soll zeitnah folgen, so dass die meisten Regelungen 2026 in Kraft treten könnten. Vorgesehen sind höhere Förderbeträge für Arbeitgeber, angepasste Einkommensgrenzen ab 2027 sowie Steuererleichterungen bei Abfindungen.

Beurkundung

Notare, Konsulate und Nachlassgerichte sollen Urkunden demnächst im Präsenzverfahren unmittelbar in elektronischer Form erstellen können.

Bürgergeld

Künftig soll das Bürgergeld »Grundsicherung für Arbeitssuchende« heißen. Die Anforderungen sollen deutlich strenger werden. Aktuell heißt es allerdings, dass sich die Umsetzung der Bürgergeld-Reform, die

Einen
aktuellen Stand
finden Sie hier:
handwerksblatt.de/2026



Wir haben diese Übersicht sorgfältig recherchiert, aber alle Angaben sind ohne Gewähr. Redaktionsschluss war der 24. November 2025.



Foto: © iStock.com/gradyrese

eigentlich zum Frühjahr 2026 umgesetzt werden sollte, verzögert. Neben der Reform gibt es die zweite Nullrunde in Folge. Nach einem Anstieg in den Jahren 2023 und 2024 bleiben die Regelsätze 2026 unverändert.

C

CO₂-Steuer

Benzin, Öl und Gas dürften 2026 teurer werden, denn der CO₂-Preis für die fossilen Brennstoffe wird innerhalb eines Korridors von 55 bis 65 Euro liegen. Aktuell sind es 55 Euro pro Tonne.

D

Dachdecker

Der Mindestlohn für Dachdecker steigt zum 1. Januar. Ungelernte Arbeitskräfte erhalten mindestens 14,96 Euro (statt 14,35 Euro). Für Gesellinnen und Gesellen steigt der Mindestlohn in drei Stufen: ab 2026 auf 16,60 Euro, ab 2027 auf 17,10 Euro und ab 2028 auf 17,60 Euro.

Deutschlandticket

Der Preis für das Deutschlandticket steigt von 58 Euro auf 63 Euro monatlich.

Digitale Handwerkskarte

Die Bundesregierung möchte im Rahmen ihres Bürokratieabbau-Pakets eine digitale Handwerkskarte zum Nachweis der Eintragung in die Handwerksrolle einführen.

E

Ehrenamt und Vereine

Die Übungsleiter- und Ehrenamtspauschale soll auf 3.300 Euro beziehungsweise 960 Euro erhöht werden. Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb der Sportvereine sollen künftig bis 50.000 Euro steuerfrei bleiben (bisher 45.000 Euro). Vereine mit Einnahmen bis 100.000 Euro sollen zudem nicht mehr verpflichtet werden, Mittel zeitnah zu verwenden. Gut für die Nachhaltigkeit: Der Betrieb von PV-Anlagen würde die Gemeinnützigkeit nicht mehr automatisch gefährden.

E-Kennzeichen und Umweltplakette

Fahrzeuge mit E-Kennzeichen brauchen künftig keine Umweltplakette mehr. Die Umweltstandards bezüglich der Luftqualität bleiben dabei unverändert.

Elektroautos

Die Koalition hat sich auf eine neue Kaufprämie, also eine staatliche Förderung, sowohl für E-Autos als auch für Plugin-Hybride geeinigt. Die neue Förderung von mindestens 3.000 Euro richte sich gezielt an »Haushalte mit kleinem und mittlerem Einkommen«, heißt es. Es wird also Einkommensgrenzen geben. Das Programm soll schnellstmöglich 2026 starten.

Daneben sind auch der Ausbau der Ladeinfrastruktur und eine Strompreissenkung geplant. Die Steuerbefreiung für reine Elektrofahrzeuge wird um fünf Jahre verlängert. Fahrzeuge, die bis zum 31. Dezember 2030 erstmals zugelassen werden, bleiben maximal zehn Jahre steuerfrei – jedoch höchstens bis zum 31. Dezember 2035. Die Stellungnahme des Bundesrats zu dem Gesetzentwurf steht noch aus. Ohne das Gesetz wären nur noch Fahrzeuge befreit, die vor dem 1. Januar 2026 zugelassen werden.

Seit Juli 2025 gibt es eine neue Abschreibungsmethode für Elektro- und Brennstoffzellen-Dienstwagen: Im ersten Jahr können Unternehmen 75 Prozent der Anschaffungskosten steuerlich absetzen. In den Folgejahren sind es zehn Prozent, dann fünf Prozent, nochmal fünf Prozent, drei Prozent und zwei Prozent. Insgesamt läuft die Abschreibung über sechs Jahre. Wichtig: Die Regelung gilt nur für Fahrzeuge, die zwischen dem 1. Juli 2025 und dem 1. Januar 2028 gekauft werden.

Energiesteuer- und Stromsteuergesetz

Das Gesetz vereinfacht das Stromsteuerrecht – insbesondere an Ladepunkten – durch klarere Regelungen zu Steuerentstehung, -schuldnerschaft und -befreiungen sowie zum bidirektionalen Laden. Zudem entfallen verschiedene bürokratische Pflichten wie Erlaubnisansträge, Nachweis- und Vorlagepflichten sowie Versorgerpflichten bei kleineren Anlagen. Ein konkreter Plan zur Umsetzung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Entgelttransparenzgesetz

Gehaltsangaben sollen künftig bereits im Bewerbungsprozess erfolgen, jährliche Informationen zu Entgeltkriterien werden Pflicht, und bei Lohndiskriminierung liegt die Beweislast künftig beim Arbeitgeber. Es gibt neue Berichtspflichten für Arbeitgeber ab 50 Mitarbeitern. Jeder Beschäftigte kann Auskunft über Gehälter verlangen – unabhängig von der Unternehmensgröße. Die EU-Richtlinie ist am 6. Juni 2023 in Kraft getreten und muss bis zum 7. Juni 2026 von den Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzt werden, was Auswirkungen auf das deutsche Entgelttransparenzgesetz haben wird.



Entwaldungsverordnung

Am 26. November hat das Europäische Parlament dafür gestimmt, den Überarbeitungsvorschlag der EU-Kommission zur Entwaldungsverordnung anzunehmen. Der Anwendungszeitpunkt wird um ein Jahr bis Ende 2026 verschoben. Nachgelagerte Unternehmer sollen zudem von Meldepflichten entlastet werden. »Das gibt den verpflichteten Unternehmen und ihren Zulieferern die notwendige Zeit, um sich seriös auf die neuen Anforderungen vorzubereiten und sie verlässlich umzusetzen«, so der ZDH.

F

Führerschein

Geplant ist, weitere fahrzeug- und halterbezogene Dokumente wie den Führerschein in die i-Kfz-App zu integrieren. Mit der App lässt sich bereits der Fahrzeugschein auf dem Handy speichern. 2026 soll sie auch juristischen Personen wie Flottenbetreibern zur Verfügung stehen.

Führerscheinkontrolle

Arbeitgeber, die Arbeitnehmern ein Fahrzeug zur Verfügung stellen, müssen in regelmäßigen Abständen den Führerschein kontrollieren. Momentan ist nicht klar geregelt, wie oft und in welchem Abstand kontrolliert werden muss. Der Bundesrat will Rechtsicherheit schaffen. Eine einmalige Überprüfung soll reichen.

G

Gebäudeenergiegesetz (Heizungsgesetz)

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG), auch Heizungsgesetz genannt, ist eines der umstrittensten Gesetze der Ampelregierung. In der schwarz-roten Koalition ist man sich uneins, wie es mit dem Gesetz weitergeht. Momentan gibt es die Heizungsförderung für Privatpersonen und Unternehmen wie gehabt über die KfW-Bank.

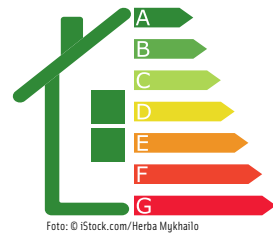


Foto: © iStock.com/Herba Mykhailo

Anzeige

messe frankfurt

light+building

8. – 13. 3. 2026
Frankfurt am Main



**Echte Gesichter.
Eine Leidenschaft:
Elektrohandwerk**

Wir installieren Zukunft.
Weltleitmesse für Licht und
Gebäudetechnik

Gebäudetyp-E-Gesetz

Es soll das Bauen einfacher, günstiger und schneller machen. Das Bauvertragsrecht soll so geändert werden, dass von gesetzlich nicht zwingenden technischen Standards sowie Komfort- und Ausstattungsstandards künftig leichter abgewichen werden kann. Jetzt liegen die Eckpunkte vor. Das Baugewerbe spricht von einem »Meilenstein«.

Gebrauchtwagen

Ab 2026 muss man für Gebrauchtwagen, die verkauft werden sollen, einen TÜV-Nachweis oder ein Gutachten eines Kfz-Sachverständigen vorweisen können.



Geothermie

Mit dem Geothermie-Beschleunigungsgesetz sollen der Ausbau von Geothermieanlagen, Wärmepumpen, Wärmeleitungen und -speichern sowie die Erkundung von Erdwärme schneller vorankommen. Ein konkreter Plan zur Umsetzung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Gerüstbauer

Der Lohn im Gerüstbauer-Handwerk steigt um 11,9 Prozent. Bereits ab 1. November 2025 wurde er um 7,5 Prozent und am 1. Oktober 2026 wird er um weitere 4,4 Prozent angehoben. Somit erhöht sich der Stundenlohn laut IG BAU beispielsweise für einen Facharbeiter im ersten Schritt von 17,91 Euro auf 19,25 Euro und im zweiten Schritt dann auf 20,10 Euro. Der Branchenmindestlohn wird ab dem 1. Januar 2026 um 0,40 Euro auf 14,35 Euro für die Arbeitsstunde angehoben, am Jahresbeginn 2027 kommen weitere 0,55 Euro hinzu. Außerdem gibt es ganz neu ein Sommerausfallgeld. 75 Prozent des Stundenlohns werden als Ausfall bezahlt.

Gesundheitshandwerke

Die Gesundheitshandwerke werden als Hilfsmittelerbringer an die medizinisch-digitale Infrastruktur (Telematikinfrastruktur) angeschlossen. Dafür brauchen sie spätestens ab 1. Januar 2026 einen elektronischen Berufsausweis (eBA) und die Institutionskarte (SMC-B). Beantragt wird beides über die zuständige Handwerkskammer.



Grundfreibetrag

2026 soll der Grundfreibetrag auf 12.348 Euro angehoben werden. Für verheiratete Paare gilt der doppelte Betrag, also 24.696 Euro pro Jahr.

H

Heizungsetikett

Seit 2017 mussten Bezirksschornsteinfeger ein »Nationales Heizungsetikett« auf älteren Heizungsanlagen anbringen. Eine Evaluierung des »Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz« hatte ergeben, dass die Aufkleber nicht signifikant zum Heizkesselaustausch beigetragen haben. Auch deshalb soll das Label wegfallen. Bundestag und Bundesrat müssen dem noch zustimmen.

Industriestrompreis

Industrieunternehmen mit besonders hohem Energiebedarf sollen durch einen staatlich subventionierten Industriestrompreis entlastet werden. Der Zielpreis liegt bei etwa fünf Cent pro Kilowattstunde. Der Mittelstand bleibt außen vor. Der ZDH fordert daher, dass alle Betriebe und deren Kunden über eine Stromsteuersenkung entlastet werden.

K

Kinderfreibetrag

Der steuerliche Kinderfreibetrag soll im neuen Jahr auf 3.414 Euro, bei verheirateten Arbeitnehmern 6.828 Euro steigen.

Künstlersozialabgabe

Der Abgabesatz zur Künstlersozialversicherung wird 4,9 Prozent betragen. Aktuell liegt er bei 5,0 Prozent.

Krankenversicherung

Die Bundesregierung hatte ein Sparpaket für die gesetzliche Krankenversicherung beschlossen. Geplant waren unter anderem Einsparungen in Höhe von 1,8 Milliarden Euro bei den Kliniken sowie jeweils 100 Millionen Euro beim Innovationsfonds der GKV sowie bei den Verwaltungskosten der Krankenkassen. Der Bundesrat schickte das Gesetz im November in den Vermittlungsausschuss. Wann dieser tagen wird, ist noch unbekannt. Damit gibt es vorerst keine Klarheit, ob die Beiträge im neuen Jahr steigen.

Kfz-Steuer

Ab dem kommenden Jahr kann man die Kfz-Steuer nur noch einmal im Jahr bezahlen. Eine Staffelung gibt es dann nicht mehr.

M

Minijob und Midijob

Die Verdienstgrenze für Minijobs steigt durch die Kopplung an den Mindestlohn von derzeit 556 Euro auf 603 Euro ab 2026. Ab 2027 liegt die Grenze bei 633 Euro. Der Midijob im sogenannten Übergangsbereich liegt ab 1. Januar bei 603,01 Euro und endet bei 2.000 Euro monatlich.

Mindestausbildungsvergütung

Die Mindestvergütung im ersten Ausbildungsjahr steigt 2026 um knapp 6,2 Prozent auf 724 Euro brutto. Das meldet das BIBB. 854 Euro sind es im zweiten Ausbildungsjahr (statt 805 Euro), 977 Euro im dritten Ausbildungsjahr (statt 921 Euro) und 1.014 Euro im vierten Ausbildungsjahr (statt 955 Euro). Der weitaus größte Teil der Auszubildenden erhält allerdings deutlich mehr, betont das BIBB. In den meisten Branchen, in denen ausgebildet wird, gibt es zudem Tarifverträge, die eine Vergütung oberhalb der gesetzlichen Mindestvergütung vorsehen.

Mindestlohn

Ab dem 1. Januar liegt der gesetzliche Mindestlohn bei 13,90 Euro pro Stunde. 2027 wird es eine weitere Erhöhung auf 14,60 Euro geben. Insgesamt steigt der gesetzliche Mindestlohn damit um knapp 14 Prozent.

N

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der EU-Richtlinie (CSRD) wird für die meisten Unternehmen verschoben. Und sie wird auch nur sehr große Unternehmen und kapitalmarktorientierte KMU betreffen. Für kleine und mittlere Unternehmen wird es den freiwilligen EU-Standard VSME geben, der weniger als 80 Fragen umfasst. Für Handwerksbetriebe wurde von der »Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk ein kostenfreies Online-Tool entwickelt, mit dem sie einfach und einheitlich einen Nachhaltigkeitsbericht nach dem VSME-Standard erstellen können: der Zukunfts-Kompass Handwerk.

Neubauförderung für EH-55-Häuser

Der Bund und die KfW nehmen die Förderung für Neubauten mit dem Energiestandard EH 55 wieder auf. Ab dem 16. Dezember können Bauherren, die schon eine Baugenehmigung für ihr Projekt haben, Anträ-

ge für KfW-Förderkredite stellen. Gefördert werden der Neubau und Erstkauf von Wohngebäuden, die die Anforderungen an ein Effizienzhaus 55 erfüllen, also nur 55 Prozent der Energie eines Standardhauses verbrauchen. Pro Wohneinheit kann ein Kredit von bis zu 100.000 Euro beantragt werden. Im Bundeshaushalt sind 800 Millionen Euro aufgeführt. Das Programm endet, wenn das Geld aufgebraucht ist.

Notrufsystem im Auto

In der EU wird ein neues Notrufsystem für Autos verpflichtend: das sogenannte »Next Generation eCall«. Es löst die bisherige Technik ab, die veraltet ist.

P

Pendlerpauschale

Die Pendlerpauschale soll künftig schon ab dem ersten Kilometer bei 38 Cent liegen. Bisher gilt dieser Satz erst ab dem 21. Kilometer. Mit der Aufhebung der zeitlichen Befristung der Mobilitätsprämie erhalten Steuerpflichtige mit geringeren Einkünften auch nach 2026 weiterhin die Mobilitätsprämie.

Photovoltaik-Pflicht

Ab dem 1. Januar 2026 gilt in Nordrhein-Westfalen eine Photovoltaik-Pflicht bei der vollständigen Erneuerung der Dachhaut – sowohl für Wohngebäude als auch für gewerbliche und industrielle Gebäude. Bei einer vollständigen Dachsanierung muss eine Photovoltaikanlage installiert werden, die mindestens 30 Prozent der nutzbaren Dachfläche abdeckt. Alternativ kann auch eine Solarthermie-Anlage installiert werden. Ausnahmen sind möglich.



Präventionsvorschriften

2026 sollen die Vorschriften zur Prävention in der gesetzlichen Unfallversicherung modernisiert und die bestehenden Verfahren stärker digitalisiert und vereinfacht werden.

Produkthaftung

Die Neufassung des Produkthaftungsgesetzes soll am 9. Dezember 2026 in Kraft treten. Es erfolgt eine notwendige Anpassung der verschuldensunabhängigen Haftung an neue Technologien unter Berücksichtigung der Interessen von Handwerksbetrieben.

R

Rente

Die Renten in Deutschland sollen ab Juli 2026 um 3,7 Prozent steigen.

Reparatur

Die EU-Reparatur-Richtlinie schafft ein eigenständiges Recht auf Reparatur außerhalb der Gewährleistung und verpflichtet Hersteller zur Bereitstellung von Ersatzteilen. Sie muss bis zum 31. Juli 2026 in deutsches Recht umgesetzt werden.



Foto: © iStock.com/AbelMK

S

Sachbezugswerte für Verpflegung und Unterkunft

Die Verpflegungspauschale für 2026 steigt auf voraussichtlich 345 Euro monatlich für die vollständige Verpflegung (11,51 Euro pro Tag). Der Sachbezugswert für eine freie Unterkunft liegt 2026 voraussichtlich bei 285 Euro monatlich. Pro Kalendertag sind das 9,50 Euro.

Schornsteinfeger

Die Bundesregierung will die Pflicht zur Nachprüfung beruflicher Qualifikationen vor Beginn grenzüberschreitender Dienstleistungserbringungen im Schornsteinfegerhandwerk streichen.

Schwarzarbeit

Friseur und Kosmetiker sollen in den Katalog des Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetzes aufgenommen werden. Unter anderem würde das die Mitführungs- und Vorlagepflicht von Ausweispapieren für die Teams bedeuten. Die Bundesregierung plant, den Gesetzentwurf bis zum 19. Dezember 2025 zu verabschieden. Das Fleischerhandwerk soll befristet aus dem Anwendungsbereich des § 2a Absatz 1 Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz herausgenommen werden. Außerdem werden digitale, bürokratiearme Prüfungen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit eingeführt, um Unternehmen zu entlasten und faire Wettbewerbsbedingungen zu fördern.

Sicherheitsbeauftragte

Betriebe mit weniger als 50 Mitarbeitenden sollen künftig keinen Sicherheitsbeauftragten mehr brauchen – und KMU mit 50 bis 250 Beschäftigten nur noch einen – jeweils in Abhängigkeit von der betrieblichen Gefährdungslage. Außerdem soll der Druckluftbeauftragte abgeschafft werden. Ziel ist Bürokratieabbau.



Foto: © iStock.com/7mk4stark

Steuerbescheid

Ab 2026 treten bei der Bekanntgabe von Verwaltungsakten durch Datenabruf neue Vorgaben in Kraft. Elektronische Bescheide werden nach dem Willen des Gesetzgebers zur Regel – Papier zur Ausnahme. Die Neufassung von § 122a AO erlaubt den Finanzbehörden, Verwaltungsakte durch die Bereitstellung zum Datenabruf bekannt zu geben. Steuerbescheide, die Finanzbehörden auf Grundlage elektronisch eingereicher Steuererklärungen erlassen, sollen elektronisch zum Abruf bereitgestellt werden. Im Gegensatz zur bisherigen Rechtslage ist hierfür keine Einwilligung mehr erforderlich.

Spitzensteuersatz

Im Jahr 2026 wird der Spitzensteuersatz ab einem Einkommen von 69.879 Euro einsetzen.

U

Umsatzsteuer in der Gastronomie

Der Mehrwertsteuersatz für Speisen in der Gastronomie soll dauerhaft von 19 auf sieben Prozent sinken. Die Zustimmung des Bundesrats steht noch aus.

Unternehmensgründung in 24 Stunden

Die Bundesregierung will ein zentrales Webportal – ein »One-Stop-Portal« – zur digitalen Anmeldung von Unternehmen zur Verfügung stellen. Das soll die Unternehmensgründung deutlich erleichtern.

V

Vergabe

Mit dem Vergabebeschleunigungsgesetz sollen Nachweispflichten reduziert werden. Außerdem sollen die Direktauftragswertgrenzen für Bundesbeschaffungen von 15.000 Euro auf 50.000 Euro angehoben werden. Insgesamt wolle man aber am Losgrundsatz festhalten, so die Bundesregierung. Wo aber Schnelligkeit gefragt sei, genüge die Gesamtvergabe. Ein Punkt, der beim Handwerk große Sorgen auslöst.

Hinweis der Redaktion: Wir haben diese Übersicht sorgfältig recherchiert, aber alle Angaben sind ohne Gewähr. Redaktionsschluss war der 24. November 2025.

Aktuelle Infos bei handwerksblatt.de/2026

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.





Der erste Platz des Denkmalpflegepreises 2025 in Brandenburg ging an die Löwenvilla in Potsdam nahe Schloss Sanssouci. Sie ist eine beliebte Filmkulisse – und zum Beispiel in »Operation Walküre« mit Tom Cruise zu sehen.

Foto: © Rehan Rossner

BUNDESPREIS DENKMALPFLEGE

FÜR KOMMENDE GENERATIONEN BEWAHRT

Zwei Länder, zwei Preisverleihungen – in diesem Jahr ging der Bundespreis für Denkmalpflege an Projekte in Brandenburg und Thüringen.

Geht es um den Bundespreis für Denkmalpflege, dürfen sich jedes Jahr zwei Bundesländer um die Siegerplätze bewerben. Der von der Stiftung Denkmalpflege gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) gestiftete Preis wird jährlich an private Eigentümer verliehen, die bei der Bewahrung ihres Denkmals in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Handwerk Herausragendes geleistet haben. Die an der Restaurierung beteiligten Handwerksbetriebe werden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet, für die privaten Denkmaleigentümer ist der Preis pro Bundesland mit jeweils 30.000 Euro dotiert.

Die Preisträger

Schon Ende Oktober gab es die Preisverleihung in Thüringen. Dort wurden sechs Denkmaleigentümer und 36 Handwerker unterschiedlicher Gewerke aus Thüringen ausgezeichnet. Der erste Preis ging an Professor Dr. Timo Mappes, Eigentümer eines Herrenhauses in Thangelstedt, einem Ortsteil von Blankenhain, Platz 2 ging an den Kulturhof in Kleinmecka im Altenburger Land sowie an die Bürgerhäuser in Mühlhausen.

Platz 3 ging an ein Wohnhaus des Altenburger Viergehofs in Niederarnsdorf.

Für Brandenburg erfolgte die Auszeichnung Ende November, über die sich dann gleich zehn Denkmaleigentümer und 46 Handwerker freuten. Der erste Preis ging an die Löwenvilla der Marha-Familien-GbR in Potsdam. Auch in Brandenburg gab es zwei zweite Preise, die an zwei Bürgerhäuser in Brandenburg an der Havel gingen, eins am Neustädtischen Markt, das andere am Parduin 5. Der dritte Preis ging in den Ortsteil Märkisch Wilmersdorf von Trebbin für ein Mittelflurhaus mit Schwarzer Küche von 1792.

»Die heute ausgezeichneten Projekte und Handwerksbetriebe zeigen eindrucksvoll, wie das brandenburgische Handwerk unsere Baukultur lebendig hält«, lobte Corinna Reifenstein, Präsidentin der Handwerkskammer Cottbus, die Preisträger und beteiligten Handwerker. »Mit handwerklichem Können, Wissen um traditionelle Techniken und Leidenschaft bewahren unsere Betriebe historische Gebäude – und sichern so die Geschichte unseres Landes für kommende Generationen.«

Eine ausführliche Beschreibung aller Preisträger sowie deren Besitzer und beteiligte Handwerker findet sich auf handwerksblatt.de/denkmalpreis2025_brandenburg handwerksblatt.de/denkmalpreis2025_thueringen



Für die privaten Denkmaleigentümer ist der Preis pro Bundesland mit jeweils 30.000 Euro dotiert.

Text: Stefan Bühren

Selbst bei kleinen Missgeschicken kann die Schadenssumme schnell in die Höhe wachsen. Beim Übungsflug stürzt die Drohne ab und beschädigt das Autodach eines Neuwagens, der Schlüsselbund für Firma und Mietwohnung im Wohnblock geht verloren oder das Kind rempelt einen Mann an. Der stürzt und verletzt sich die Hand so, dass er seinen Beruf als Chirurg nicht mehr ausüben kann. Alles reale Fälle aus der Versicherungswelt und ein Fall für die private Haftpflichtversicherung.

In Sachen private Haftpflichtversicherung bezieht die Verbraucherzentrale klar Stellung: »Sie ist ein absolutes Muss!« Denn diese Police steht für alle Schäden gerade, die der Versicherte anderen zufügt. Ist der Rotweinfleck auf der edlen Tischdecke noch finanziell verkraftbar, sieht es bei der umgestoßenen Ming-Vase oder den oben genannten Fällen anders aus. Schäden können im Extremfall sogar in den sechs- oder gar siebenstelligen Bereich gehen.

Deshalb sollte für eine private Haftpflicht die Deckungssumme mindestens zehn Millionen Euro betragen – und zwar für Personen-, Sach- und Vermögensschäden. Denn alles, was an Schaden über die Deckungssummen hinausgeht, muss jeder selbst tragen. Die Verbraucherzentrale empfiehlt sogar eine Deckungssumme von 50 oder gar 100 Millionen Euro, die nur wenige Euro Aufpreis erfordert. Für Singles reicht eine klassische Einzelversicherung, bei Gründung einer Familie kann man in den Familientarif wechseln.

Klar ist auch: Die private Haftpflicht deckt nur den privaten Bereich ab und versichert die klassischen Gefahren des Alltags. Und der Versicherungsnehmer

sollte auf keinen Fall den Schaden absichtlich und wesentlich verursacht haben. Daher muss ein Blick dem Kleingedruckten gelten, was alles abgedeckt ist und notfalls zusätzliche Bausteine oder Policen abschließen. Ein kritischer Punkt ist zum Beispiel das Thema Gewässerschaden. In Standardpolicen sind Schäden durch gewässerschädliche Stoffe wie Farben, Lacke oder Heizöl bis 50 Liter in der Regel mitversichert, die Grenze liegt bei einer Gesamtmenge von 250 Litern. Prüfen sollte jeder, ob ein etwaiger Heizöltank, egal ob ober- oder unterirdisch, noch mitversichert ist. Hier ist die Grenze in der Regel bei 5.000 Litern, bei größeren Tanks ist oft eine Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung notwendig.

Generell lohnt sich ein Beitragsvergleich, da sowohl die Höhe der Beiträge und die Zahl der Leistungen zwischen den Assekuranzen deutlich schwanken. Einmal abgeschlossen, lässt sich der Vertrag nur in drei Fällen kündigen: Regelmäßig mit einer Kündigung mindestens drei Monate vor Ende der Laufzeit, nach einer Beitragserhöhung oder nach einem Schadenfall. Immerhin: Die Kosten für diese Versicherungen gelten als Vorsorge – und sind daher steuerlich absetzbar.

HAFTPFLICHT

Ein finanzieller Schutzzaun

EINE PRIVATE HAFTPFLICHTVERSICHERUNG IST EIN MUSS, UM SICH VOR DEN FINANZIELLEN RISIKEN BEI SCHADENERSATZKLAGEN ZU SCHÜTZEN.



MESSEKALENDER 2026

2026 WIRD EIN SPANNENDES MESSEJAHR FÜR DAS HANDWERK. DAMIT DER ÜBERBLICK ÜBER DIE EINZELNEN HIGHLIGHTS NICHT VERLOREN GEHT, FINDEN SIE HIER EINE KOMPAKTE ZUSAMMENFASSUNG IN FORM EINES HANDWERK-MESSEKALENDERS.

JANUAR

- | | |
|-------------|------------------------------------|
| 10. – 11.1. | Interlook, Dortmund (Augenoptiker) |
| 13. – 16.1. | Heimtextil, Frankfurt/Main |
| 16. – 18.1. | Opti, München |
| 17. – 25.1. | boot, Düsseldorf |
| 19. – 22.1. | Domotex, Hannover |
| 20. – 23.1. | imm Cologne, Köln |

FEBRUAR

- | | |
|--------------|-----------------------------|
| 1. – 4.2. | ISM, Köln |
| 6. – 10.2. | Ambiente, Frankfurt am Main |
| 7. – 11.2. | Intergastra, Stuttgart |
| 22. – 26.2. | Euroshop, Düsseldorf |
| 24. – 27.2. | Dach+Holz, Köln |
| 25.2. – 1.3. | Reise + Camping, Essen |

MÄRZ

- | | |
|-------------|--|
| 3. – 6.3. | Internationale Eisenwarenmesse, Köln |
| 4. – 8.3. | Internationale Handwerksmesse, München |
| 6. – 7.3. | The Art of Beauty & Health, Düsseldorf |
| 6. – 7.3. | Zahntechnik plus – Kongress und Ausstellung, Leipzig |
| 8. – 13.3. | Light + Building, Frankfurt am Main |
| 17. – 20.3. | SHK + E, Essen |
| 20. – 22.3. | Beauty Düsseldorf |
| 21. – 22.3. | Top Hair, Düsseldorf |
| 24. – 26.3. | digitalBAU, Köln |
| 24. – 27.3. | Fensterbau Frontale + Holz-Handwerk, Nürnberg |
| 25. – 26.3. | Flotte! Der Branchentreff, Düsseldorf |

APRIL

- | | |
|-------------|---------------------------------------|
| 8. – 12.4. | Retro Classics, Essen |
| 14. – 17.4. | IFH/Intherm, Nürnberg |
| 17. – 19.4. | Haus & Garten Messe Saar, Saarbrücken |
| 18. – 20.4. | Sachsenback, Dresden |
| 20. – 24.4. | Hannover Messe, Hannover |

MAI

- | | |
|-------------|--|
| 14. – 17.5. | Tuning World Bodensee, Friedrichshafen |
| 19. – 22.5. | OT-World, Leipzig |

JUNI

- | | |
|-------------|--|
| 12. – 13.6. | Herocon, Dortmund |
| 17. – 20.6. | Stone + tec, Nürnberg |
| 23. – 25.6. | The smarter E Europe (Intersolar, ees, Power2Drive, EM Power), München |
| 24. – 27.6. | Eurobike, Frankfurt am Main |

AUGUST

- | | |
|-------------|---------------------------|
| 26. – 30.8. | gamescom, Köln |
| 28. – 6.9. | Caravan Salon, Düsseldorf |

SEPTEMBER

- | | |
|--------------|---------------------------------------|
| 4. – 8.9. | IFA, Berlin |
| 8. – 12.9. | Automechanica, Frankfurt |
| 15. – 20.9. | IAA Transportation, Hannover |
| 15. – 17.9. | Clean Pro Expo, Friedrichshafen |
| 22. – 25.9. | Security, Essen |
| 23. – 24.09. | DMEXCO, Köln |
| 25. – 27.9. | RoBau Mecklenburg-Vorpommern, Rostock |

OKTOBER

13. – 15.10.	gedatec (vormals belektro), Berlin
20. – 23.10.	glasstec, Düsseldorf
20. – 22.10.	Arbeitsschutz Aktuell, Stuttgart
24. – 27.10.	südback, Stuttgart
31.10. – 2.11.	IENA, Nürnberg

NOVEMBER

5. – 7.11.	denkmal, Leipzig
6. – 8.11.	Haus.Bau.Ambiente, Erfurt
10. – 12.11.	BrauBeviale, Nürnberg
19. – 21.11.	GetNord, Hamburg
25. – 29.11.	Heim + Handwerk, München
28. – 6.12.	Essen Motor Show, Essen

DEZEMBER

3. – 6.12.	Intermot, Köln
------------	----------------

Diese Übersicht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Aktuelle Informationen zu Messen, Veranstaltungen, Kongressen aus dem Handwerk und für das Handwerk finden Sie unter: handwerksblatt.de, Themenspecial »Messen für das Handwerk«.

AUMA-BEFragung EVENTS UND DIGITALE TOOLS ERWARTET

In einer Studie der AUMA (Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft) konnte eine Veränderung der Besucher- und Ausstellerbedürfnisse mit Blick auf die Messen festgestellt werden. Besucher fordern mehr Erlebnis, Vernetzung und Personalisierung, während Aussteller vor allem Wert auf messbaren Erfolg, digitale Services und Flexibilität legen. 56 Prozent der Veranstalter berichten, dass Inszenierung und Eventcharakter heute eine immer zentralere Rolle für Besucher spielen. Auch Networking und persönlicher Austausch sind gefragt. Ebenfalls 56 Prozent betonen die wachsende Bedeutung von Matchmaking-Tools und Networking-Flächen, die Messe wird als Plattform für direkte Kontakte und Austausch immer wichtiger. Digitale Tools wie interaktive Ausstellerprofile, Leadtracking oder Matchmaking zählen ebenso zu den Stärken zukünftiger Messen.

auma.de

KONGRESS ZUKUNFT HANDWERK FOKUSSIERT FÜNF THEMEN

Am 4. und 5. März 2026 wird das ICM München zum Treffpunkt für alle Handwerks-gewerke. Begleitend zur Internationalen Handwerksmesse fokussiert sich der Kongress Zukunft auf fünf Themen, die die Branche bewegen: von Fachkräftesicherung und Unternehmensnachfolge über Künstliche Intelligenz im Betrieb und Nachhaltigkeit bis hin zu neuen Technologien und Geschäftsmodellen. Auch wieder dabei: Der Pitch im Handwerk. Der Wettbewerb bietet kreativen Betrieben eine Bühne, die mit neuen Ideen und mutigen Lösungen die Zukunft des Handwerks gestalten. Frühbucher profitieren bis 16. Januar von vergünstigten Preisen.

zukunfthandwerk.com

KURZ ERKLÄRT

DIE RENTENLÜCKE



Die Rentenlücke bezeichnet die Differenz zwischen dem Einkommen, das im Ruhestand voraussichtlich benötigt wird, und den zu erwartenden Einnahmen. Weil die gesetzliche Rente meist nur einen Teil des letzten Nettoeinkommens ersetzt, entsteht bei vielen eine spürbare Lücke. Ursachen sind unter anderem die steigende Lebenserwartung, Erwerbsunterbrechungen etwa durch Teilzeit, Elternzeit oder Pflege sowie der demografische Wandel, der das Umlagesystem unter Druck setzt: Früher kamen auf einen Rentner noch rund sechs Einzahlende, heute sind es nur noch etwa zwei.



Etwa 80 Prozent des bisherigen Nettoeinkommens gelten als Orientierung.

Wer seine eigene Situation grob einschätzen will, kann den voraussichtlichen Bedarf mit einer einfachen Faustregel bestimmen: Etwa 80 Prozent des bisherigen Nettoeinkommens gelten als Orientierung, wobei der individuelle Bedarf natürlich variieren kann. Dem stellt man die zu erwartenden Einnahmen gegenüber – gesetzliche Rente, betriebliche und private Vorsorge sowie weitere Quellen wie zum Beispiel Mieteinnahmen. Die Differenz ergibt die Rentenlücke.

Drei-Säulen-Modell

Zugleich gilt: Grundsätzlich ist das deutsche Alterssicherungssystem nicht darauf ausgelegt, den gesam-

ten finanziellen Bedarf allein durch die gesetzliche Rente zu decken. Es folgt dem Drei-Säulen-Modell aus gesetzlicher Rentenversicherung, betrieblicher Altersvorsorge und privater Vorsorge. Die gesetzliche Rente bildet die Basis; ihre voraussichtliche Höhe lässt sich dem jährlichen Rentenbescheid entnehmen. Die betriebliche Altersvorsorge ergänzt diesen Baustein – viele Arbeitgeber unterstützen ihre Belegschaft über verschiedene Modelle. Die private Vorsorge, die angesichts eines sinkenden Rentenniveaus immer wichtiger wird, liegt in der Verantwortung der Einzelnen und wird häufig durch steuerliche Vorteile oder staatliche Zulagen gefördert.

Die Rentenlücke ist damit ein zentrales Konzept der Altersvorsorge: Sie hilft einzuschätzen, wie viel Einkommen im Ruhestand benötigt wird und welcher Anteil bereits gedeckt ist. Es geht nicht um eine punktgenaue Prognose, sondern um das Bewusstsein, dass die gesetzliche Rente häufig nicht ausreicht. Wer rechtzeitig handelt und frühzeitig die private Vorsorge einbindet, kann wesentlich dazu beitragen, im Alter finanziell abgesichert zu sein. Der Rentenrechner auf pensionflow.de ermittelt die Rentenlücke und den notwendigen Sparbeitrag zur Schließung.

pensionflow.de

Text: *Claudia Stemick*

Auf der A+A in Düsseldorf zeichneten das Deutsche Handwerksblatt und der Workwear-Hersteller Fristads nachhaltige Handwerksbetriebe mit Leuchtturmfunktion aus. Die Preise gingen an die Michels Kfz Werkstätten, das Elektrounternehmen Birk und die Hoffleischerei Kaplick.



Die Gewinner des Klimaretter Awards Handwerk 2025 bei der Preisverleihung

Nicht nur beim Kunden, auch im eigenen Unternehmen zeigen sich viele Handwerksbetriebe innovativ und nachhaltig. Aus diesem Grund haben das Deutsche Handwerksblatt und Fristads vor zwei Jahren den Klimaretter Award Handwerk ins Leben gerufen, um Betriebe zu würdigen, die mit gutem Beispiel vorangehen und durch innovative Maßnahmen und einen ganzheitlichen Ansatz ihr Unternehmen nachhaltig aufstellen.

DREI GEWERKE – DREI PREISE

Der erste Preis ging an die Michels Kfz-Werkstätten mit dem Schwerpunkt Lkw, Busse und Trucks aus Hahn am See. Die Jury zeigte sich von dem ganzheitlichen Konzept des Fachbetriebs überzeugt. Der aufwendige Bau einer Geothermie-Anlage in Kombination mit einer Wärmepumpe sowie eine PV-Anlage und der Einsatz von Elektromobilität zeichnen das vielschichtige und dabei ineinandergreifende Projekt aus. Die Töchter des Chefs Andreas Gläser, Janine Alflen und Daria Gläser, nahmen den Preis freudestrahlend an. »Wir wussten, dass wir viel gemacht haben, aber der erste Preis ist eine echte Überraschung«, sagt Janine Alflen, Prokuristin und Datenschutzbeauftragte im väterlichen Betrieb.

Über Platz zwei konnte sich Elektro Birk aus Oberkirch freuen. Das Unternehmen zeigt vorbildlich, wie ein ganzheitliches Energiemanagementkonzept im eigenen Unternehmen täglich gelebt wird. Durch eine Kombination aus Photovoltaik, Speichertechnologie, E-Mobilität und modernen Heizsystemen in beachtlichen Größenordnungen erreicht das Unternehmen einen hohen Autarkiegrad.

Mit Platz drei wurde die Hoffleischerei Kaplick aus Alt-Bork bei Linthe in Brandenburg ausgezeichnet, die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit ideal verbindet. Kühlanlagen, Maschinen und Fahrzeuge fordern einen erheblichen Energiebedarf, der mit einem durchdachten Technologiemix aus Photovoltaikanlagen mit Speicher, Kühlanlagen mit natürlichen Kältemitteln, Flächenheizungen, Nahwärme aus der örtlichen Biogasanlage und Elektrofahrzeugen gedeckt wird.

2025
GUT FÜR DIE UMWELT

Der Klimaretter Award Handwerk

»Mit den diesjährigen Preisträgern können wir erneut Leuchtturmprojekte auszeichnen, die verdeutlichen, dass Nachhaltigkeit und Umweltschutz im eigenen Betrieb machbar sind und sich sogar auf die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens positiv auswirken«, sagt Stefan Buhren, Chefredakteur des Deutschen Handwerksblatts.

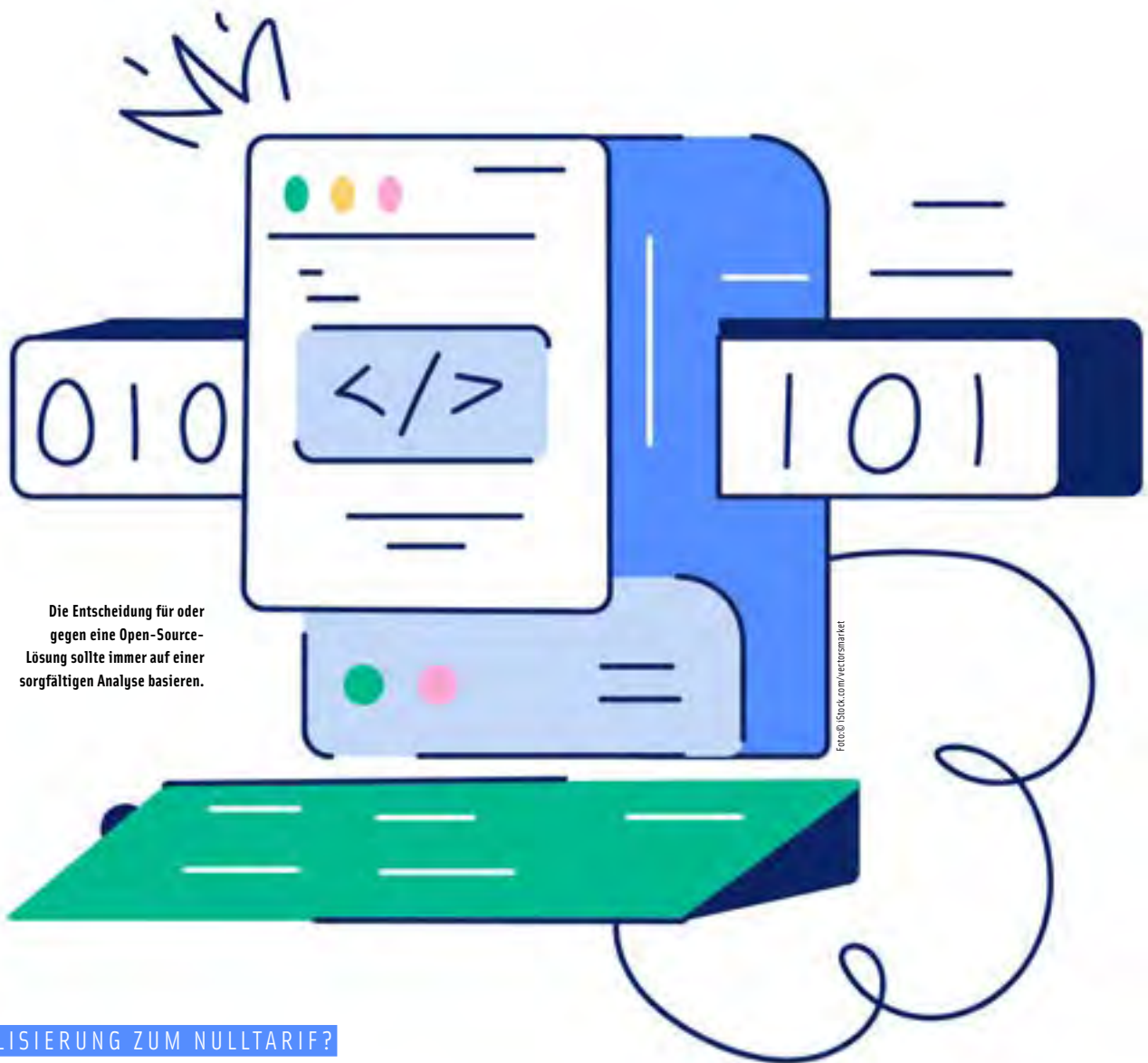
Von der Vielfalt und Qualität der Einsendungen zeigte sich auch Petra Öberg Gustafsson, Managing Director Fristads, überzeugt. »Als Workwear-Anbieter mit nachweislich nachhaltiger Produktion freut es uns besonders, solch beeindruckende Beispiele aus dem Handwerk auszeichnen zu dürfen, die zeigen, wie groß das Engagement und die Kompetenz von Handwerkern bei der Umsetzung der Klimawende sind«, sagt Petra Öberg Gustafsson.

Neben den drei Hauptpreisen wurden die Plätze vier und fünf mit einem Anerkennungspreis gewürdigt. Platz vier belegt die Werkstatt für zirkuläres Handwerk, eine Tischlerei aus Düsseldorf. Platz fünf geht an die Liebing GmbH, ein innovatives Bauunternehmen aus Gelsenkirchen.

klimaretter-handwerk.de



Die Plätze vier und fünf wurden mit einem Anerkennungspreis gewürdigt.



Die Entscheidung für oder gegen eine Open-Source-Lösung sollte immer auf einer sorgfältigen Analyse basieren.

DIGITALISIERUNG ZUM NULLTARIF?

Open Source als Baustein der Digitalstrategie

HANDWERK 4.0: OPEN-SOURCE-SOFTWARE IST IN VIELEN UNTERNEHMEN EIN ZENTRALER BESTANDTEIL DIGITALER PROZESSE. DIE GRATIS-LÖSUNGEN ERÖFFNEN NEUE MÖGLICHKEITEN, ABLÄUFE EFFIZIENTER UND GÜNSTIGER ZU GESTALTEN. DOCH WORAUF SOLLTE MAN ACHTEN?

Text: *Thomas Busch*

Deutsche Firmen setzen gezielt auf Open-Source-Software (dt. »quelloffen«): Laut einer repräsentativen Bitkom-Umfrage von September 2025 nutzen fast drei Viertel aller Unternehmen mit mehr als 19 Beschäftigten diese kostenfreien Lösungen. Als größte Vorteile gelten Kosteneinspa-



rungen (26 Prozent) sowie die Möglichkeit, den Quellcode einzusehen (19 Prozent) und anzupassen.

SO FUNKTIONIERT OPEN SOURCE

Doch was ist Open Source eigentlich? Der zentrale Unterschied zu kommerziellen Programmen liegt in der Offenheit: Die Software-Lösungen werden unter Lizenzen veröffentlicht, die Nutzern das Recht einräumen, den Code einzusehen, zu verwenden, zu ändern und weiterzuverbreiten. Dies fördert eine weltweite Community von Entwicklern, die zusammen an der Verbesserung der Produkte arbeitet. Für Handwerksbetriebe bedeutet dies den Zugang zu einer riesigen Bibliothek an Gratis-Software, die meist gut ausgereift ist. Zu den interessantesten Kategorien für viele Gewerke zählen ERP-Systeme, spezialisierte Buchhaltungssoftware, Zeiterfassungs- und Projektmanagement-Tools sowie flexible Kollaborationsplattformen.

Weitere Vorteile von Open Source liegen in der Kostenstruktur und Flexibilität: Gerade kleinere Betriebe profitieren davon, wenn sie digitale Werkzeuge ohne hohe Lizenzkosten einsetzen können. Außerdem lassen sich viele Lösungen modular erweitern und an die spezifischen Bedürfnisse des eigenen Gewerks anpassen.

VOR- UND NACHTEILE ABWÄGEN

Demgegenüber stehen mögliche Nachteile: Die Einrichtung von Open-Source-Software kann komplex sein. Gerade die Installation und Konfiguration von mächtigen Systemen wie ERP-Lösungen erfordert internes IT-Know-how oder die Beauftragung externer Experten. Handwerksbetriebe, die keine eigene IT-Abteilung unterhalten, sollten diesen Aufwand realistisch kalkulieren. Zudem liegt die Verantwortung für Updates und Sicherheit meist beim eigenen Betrieb.

Eine weitere Besonderheit von Open-Source-Lösungen ist zudem, dass in der Regel kein zentraler Anbieter für Support und Wartung verantwortlich ist. Für Handwerker kann dies eine Herausforderung sein, wenn

die technische Expertise im eigenen Betrieb fehlt. Ohne professionellen Support besteht immer das Risiko, dass sich Probleme nicht schnell lösen lassen. Denn meist basiert die Unterstützung bei quelloffener Software auf einer weltweiten Community und Internet-Foren – oder bezahlten Dienstleistern, die auf das jeweilige Produkt spezialisiert sind. Wer dieses Risiko nicht eingehen möchte, sollte nur auf Lösungen setzen, die gegen monatliche oder jährliche Gebühren spezielle Versionen anbieten, die auch einen Support beinhalten. Allerdings kann dies die ursprünglichen Kostenvorteile wieder spürbar reduzieren.

KRITERIEN FÜR DIE AUSWAHL

Die Entscheidung für oder gegen eine Open-Source-Lösung sollte immer auf einer sorgfältigen Analyse basieren. Ein wichtiger Aspekt ist die aktive Community für das jeweilige Produkt – denn diese sichert nicht nur die Stabilität und ständige Weiterentwicklung, sondern auch den kostenfreien Support. Ebenso entscheidend ist die Skalierbarkeit des Tools, damit die Software auch bei wachsendem Geschäftsvolumen weiterhin funktioniert. Für sensible Daten gilt: DSGVO, GoBD, revisionssichere Archivierung und Rollen-Rechte-Konzepte müssen sauber umgesetzt sein. Eine strategische Partnerschaft mit einem erfahrenen Dienstleister kann helfen, die anfängliche Komplexität zu überwinden und die regelmäßige Wartung zu organisieren.

CHANCE FÜR DIGITAL-AFFINE BETRIEBE

Fazit: Open Source ist im Handwerk kein Selbstläufer. Fehlender Support und die komplexe Einrichtung können zur Hürde werden. Doch für Betriebe, die bereit sind, sich mit digitalen Lösungen intensiv zu beschäftigen, bietet Open Source viele Chancen: von Kostensenkung über Prozessoptimierung bis hin zur Unabhängigkeit von großen Softwarefirmen. Wer die richtigen Tools auswählt und bei Bedarf externe Unterstützung einbindet, kann die Vorteile von Open Source voll ausschöpfen und so die digitale Transformation im eigenen Betrieb vorantreiben.

DER UMSTIEG AUF OPEN-SOURCE-LÖSUNGEN

Ziele

- Welche Probleme sollen mit Open-Source-Produkten gelöst oder verbessert werden?
- Welche Prozesse sind geeignet?
- Wo bleibt Spezial- oder proprietäre Software notwendig?

IT

- Welche Systeme und Schnittstellen sind im Einsatz, wie ERP, Buchhaltung, Zeiterfassung, Projektmanagement?
- Ist die vorhandene Hardware leistungsfähig genug für die geplanten Lösungen?

Anforderungen

- Welche Kernfunktionen und technischen Anforderungen sind zwingend erforderlich, wie Mehrbenutzerbetrieb, Rechte, Auswertungen, Exporte?
- Welche Anforderungen gelten für Sprache, Oberfläche, mobile Nutzung und Browser?

Organisation

- Unter welcher Open-Source-Lizenz wie GPL, MIT, Apache steht die Lösung, und welche Folgen hat das für Nutzung und Anpassung?
- Werden DSGVO, GoBD, Archivierungspflichten und Vorgaben der Betriebsprüfung erfüllt?

Kosten

- Wie hoch sind die Gesamtkosten, inklusive Einrichtung, Anpassung, Schulung, Support und Datenmigration?
- Welche Kosten- und Nutzenunterschiede ergeben sich zwischen Eigenbetrieb wie Self-Hosting und Hosting durch einen Dienstleister?

Know-how

- Sind im Betrieb ausreichende IT-Kenntnisse für Installation, Updates und Fehlerbehebung vorhanden?

DER UMSTIEG AUF OPEN-SOURCE-LÖSUNGEN

– Wer übernimmt die Verantwortung für Systempflege, Rechteverwaltung und Datensicherung?

Produktauswahl

- Welche Produktkategorien werden benötigt?
- Welche Lösungen kommen in die engere Auswahl?
- Wie schneiden diese bei Funktionsumfang, Community, Roadmap, Dokumentation und Referenzen ab?

Pilotprojekt

- Welcher Bereich eignet sich für ein Pilotprojekt?
- Wie lange soll die Testphase laufen?
- Nach welchen Kriterien werden Erfolg, Bedienbarkeit, Stabilität und Akzeptanz bewertet?

Daten-Migration

- In welche Formate lassen sich Daten exportieren? Wurden Testmigrationen geprüft?
- Welche Schnittstellen sind geplant?

Support

- Gibt es professionellen Support? Wie aktiv sind Community und Entwicklerteams? Wie gut ist die Dokumentation?
- Wie werden Updates, Patches, Backups und Rollenrechte organisiert?

Umstieg

- Welche Schulungen und Leitfäden erleichtern den Einstieg?
- Ist eine Übergangsphase mit parallelem Betrieb von alter und neuer Lösung geplant, um Ausfälle im Tagesgeschäft zu vermeiden?

Abschluss-Check

- Erzielen die Open-Source-Lösungen spürbare Vorteile, wie Zeitersparnis, weniger Medienbrüche, Auswertungen?
- Sind Stabilität, Support und Erweiterbarkeit gegeben – ohne dass neue Abhängigkeiten entstehen?

AUSGEWÄHLTE OPEN-SOURCE-LÖSUNGEN

PRODUKT	DOLIBARR	GNUCASH	KIMAI
Anbieter	Dolibarr Foundation	The GnuCash Project	Kevin Papst
Funktionen	ERP-System (Enterprise Resource Planning)	Finanzverwaltung	Zeiterfassung und Daten-Analyse
Besonderheiten	Module: CRM & Vertrieb, Personalwesen, Produkt & Lager, Marketing, Finanzen & Abrechnung, Content-Management-System & Website, Produktivität, Integration. Optional: Erweiterungen und Personalisierungen über externe Module von Drittanbietern	Inklusive doppelter Buchführung, Online-Banking über FinTS, Verwaltung von Kunden, Lieferanten und Rechnungen, terminierte Buchungen, Berichte	unbegrenzte Nutzerzahl mit Rollenzuweisungen, verfügbar in 30 Sprachen, Verbindung mit eigenen Plug-ins und Tools: von Desktop-Apps bis hin zu mobilen Clients, CLI-Tools (Command Line Interface) und mehr
Betriebssysteme	Webbrowser, Windows, macOS, iOS, Android, Linux	Windows, macOS, Linux	Webbrowser, Windows, macOS, iOS, Android, Linux
Preise	Version »Community«: kostenlos, Version »Cloud«: ab 14 € pro Nutzer & Monat	kostenlos	Selber hosten: kostenlos Cloud-Hosting: ab 2,99 € pro Nutzer & Monat
Internet	dolibarr.org	gncash.org	kimai.org

PRODUKT	NEXTCLOUD	ODOO	OPENPROJECT
Anbieter	Nextcloud	Odoo	OpenProject
Funktionen	Online-Zusammenarbeit, Datei- und Dokumenten-Management	ERP-System (Enterprise Resource Planning)	Agiles und hybrides Projektmanagement
Besonderheiten	Cloud-Speicher und Kollaborationsplattform mit den Modulen Talk, Groupware, Office, Assistant, Flow	Module: Finanzen, Vertrieb, Personalwesen, Marketing, Websites, Dienstleistungen, Lieferkette und Produktivität. Funktionen u. a. Customer Relationship Management (CRM), E-Commerce, Kassensystem, Buchhaltung, Lager, Projektmanagement, Zeiterfassung, Kalender	Funktionen wie Projektportfolio, Projektplanung, Aufgabenverwaltung, Zeiterfassung, Team-Zusammenarbeit, Produkt-Roadmap, Arbeitsabläufe, »Agile, Kanban & Scrum«
Betriebssysteme	Webbrowser, Windows, macOS, iOS, Android, iOS, Linux, Unix	Webbrowser, Windows, macOS, Linux, Unix, iOS, Android	Webbrowser, Windows, macOS, iOS, Android, iOS, Linux, Unix
Preise	Version »Community«: kostenlos, Version »Enterprise Talk«: ab 40 € pro Nutzer & Jahr, Version »Enterprise Files«: ab 67,89 € pro Nutzer & Jahr	Version »Community«: kostenlos, Version »Enterprise«: ab 19,90 € pro Nutzer & Monat	Version »Community«: kostenlos, höhere Support-Level & mehr Funktionen: ab 5,95 € pro Nutzer & Monat
Internet	nextcloud.com	odoo.com	openproject.org

Text: *Stefan Bühren*

Schwere Zeiten für »Big Willi«: Immer kurz vor Weihnachten muss der Spezialkran der Messe Düsseldorf ran. Big Willi ist ein 79 Tonnen schwerer Travelkran, der mit Hilfe von Gurtbändern Boote aus dem Rhein hebt, siehe Foto. Anschließend setzt er sie auf einem Tieflader-Lkw ab, der die Boote die restlichen Meter zur Messehalle fährt. Bis zu 100 Tonnen kann Big Willi heben, auf der letzten boot brachte es die größte Luxusyacht auf 67 Tonnen.

Am 17. Januar 2026 geht es wieder los, dann legt die boot 2026 wieder ab und erfreut alle Wassersportbegeisterten bis 25. Januar mit allem, was Rang und Namen hat. Mehr als 1.000 Boote und Yachten füllen die 16 Messehallen, zeigen den Sachstand der Branche auf, bringen Innovationen und frische Ideen mit, wie Wassersportbegeisterte ihrem Hobby nachgehen können. Als Spiegelbild der Branche findet der Einsteiger genauso ein Angebot für sich wie der passionierte Profi – und das unabhängig davon, ob er ein Segelboot, ein Surfbrett, eine Angel oder doch eine Superyacht in den Mittelpunkt seines Interesses gerückt hat.

»Viele Hersteller haben erkannt, dass das erfolgreiche Bestehen im Markt mit einer Teilnahme an der boot gekoppelt ist«, freut sich boot Director Petros Michelidakis, da in diesem Jahr nicht nur neue Aussteller, sondern auch einige Rückkehrer dabei sind, die wegen der schwierigen Marktlage im letzten Jahr weggeblieben waren. Tatsächlich zeigt sich die Branche gut aufgestellt und blickt zuversichtlich in das Jahr 2026, die Flaute der beiden vergangenen Jahre scheint vorbei.

1.500 Aussteller sind auf der boot 2026 vertreten, deren Angebot auf insgesamt 220.000 Quadratmetern zu finden ist. Rund 200.000 Besucher erwartet die weltgrößte Yacht- und Wassersportmesse. Zudem bietet die Messe ein umfangreiches Rahmenprogramm und Eventangebote, bei denen die Besucher selbst beim Wassersport aktiv werden können. Hier gilt aber: Interessenten fürs Tauchen, Surfen oder Wakeboarden müssen sich frühzeitig anmelden, die Slots sind begehrt und schnell weg. Tickets gibt es unter boot.de

Die Flaute ist vorbei

VOM 17. BIS 25. JANUAR LÄDT DIE WELTGRÖSSTE YACHT- UND WASSERSPORTMESSE NACH DÜSSELDORF EIN. RUND 1.500 AUSSTELLER ZEIGEN AUF DER BOOT 2026, WAS ANGESAGT IST.



Foto: © Messe Düsseldorf/ctilmann

»Viele Hersteller haben erkannt, dass das erfolgreiche Bestehen im Markt mit einer Teilnahme an der boot gekoppelt ist.«

Petros Michelidakis, boot Director



Mehr als 1.000 Boote und Yachten füllen die 16 Messehallen.

Diagnose mit Lutscher

GRIPPEVIREN UND ANDERE ERREGER MIT EINEM KAUGUMMI ODER LUTSCHER SCHNELL UND EINFACH NACHWEISEN: DAS FUNKTIONIERT MIT EINEM NEUEN DIAGNOSTIK-TOOL.



Foto: @ Image World/stock.adobe.com

Text: Bettina Heimsoeth

Die Grippe (Influenza) ist mehr als eine lästige Erkältung – sie zählt zu den gefährlichsten Infektionskrankheiten weltweit und fordert jedes Jahr rund eine halbe Million Todesopfer. Besonders heimtückisch: Grippeviren sind schon ansteckend, bevor überhaupt erste Symptome auftreten. Trotz dieser Bedrohung sind die bisherigen Diagnosemöglichkeiten

»Diese Strategie eröffnet neue Möglichkeiten für die weltweite Früherkennung und Bekämpfung der Influenza.«

Lorenz Meinel, Professor an der Uni Würzburg

alles andere als ideal: oft zu teuer, in der Anwendung kompliziert und in ärmeren Regionen der Welt schlicht nicht verfügbar. Ein Team um Pharmazieprofessor Dr. Lorenz Meinel von der Universität Würzburg stellt nun die technologische Grundlage für eine neuartige Selbstdiagnostik vor. Das könnte die Grippediagnostik künftig einfach, kostengünstig und schnell machen. Jeder könnte es jederzeit und überall nutzen, etwa als Kaugummi oder Lutscher, der im Speichel infizierter Personen auf Grippeviren reagiert und einen Geschmacksstoff freisetzt. Im Mund nicht-infizierter Personen würde nichts passieren. So könnten Betroffene innerhalb weniger Minuten eine Infektion erkennen – ganz ohne Labor, Strom oder medizinisches Personal.

»Diese Strategie eröffnet neue Möglichkeiten für die weltweite Früherkennung und Bekämpfung der

Influenza«, sagt Lorenz Meinel, der den Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie der Uni Würzburg leitet. Das neue Diagnose-Werkzeug besteht aus dem Sensormolekül Thymol, einem Naturstoff, der unter anderem in Thymian vorkommt, und einem virusspezifischen Zuckerbaustein. Kommt das Diagnose-Werkzeug im Mund mit aktiven Grippeviren in Kontakt, so stoßen die Viren einen Prozess an, der das Thymol freisetzt und im Mund ein klar erkennbarer Geschmack entsteht. »Statt auf teure und komplizierte Testverfahren zu setzen, nutzen wir die natürliche Sensorik des Menschen – den Geschmack – als Werkzeug zur Früherkennung von Infektionen«, so Meinel.

KINDGERECHTE ANWENDUNG

Das Prinzip ist flexibel: Sowohl der Geschmacksträger als auch der Erkennungsbaustein lassen sich anpassen. So kann das System etwa mit süßen, bitteren oder salzigen Geschmacksrichtungen ausgestattet werden – auch kindgerecht. Ebenso lässt es sich auf unterschiedliche Krankheitserreger übertragen. »Für andere Infektionen könnte beispielsweise der virusspezifische Zuckerbaustein durch ein bakterienspezifisches Peptid ersetzt werden. Die zugrunde liegende Funktionsweise bleibt dabei erhalten«, erklärt Professor Meinel. So eröffne die Methode neue Möglichkeiten für die niederschwellige Diagnostik viraler und bakterieller Infektionen. Nun arbeitet das Forschungsteam daran, die Sensoren in Kaugummis oder Lutscher einzuarbeiten und das diagnostische System für eine massenhafte Produktion tauglich zu machen. Dabei kooperiert es mit dem 2024 aus der Uni Würzburg heraus entstandenen Start-up FlareOn Biotech GmbH. Der Entwicklungsprozess wird voraussichtlich rund vier Jahre dauern.

Derartige Anwendungen eignen sich besonders für neuralgische Punkte wie Schulen, Kindergärten oder Altersheime. Gerade in ärmeren Ländern könnten sie bei der Eindämmung von Infektionsherden von entscheidender Bedeutung sein. Die Forschenden denken auch schon weiter in die Zukunft: Sobald eine Anwendung verfügbar ist, möchten sie alle Nutzer auf freiwilliger Basis bitten, positive Influenza-Testergebnisse mit einer Smartphone-App festzuhalten. Diese Daten könnten ein bislang nicht erreichbares Online-Lagebild ermöglichen, um die Ausbreitung von Influenzaviren in Echtzeit zu verfolgen. Mit künstlicher Intelligenz wären dann Vorhersagen möglich, wo es zu epidemischen oder pandemischen Entwicklungen kommen könnte. Das würde es der Weltgesundheitsorganisation, Regierungen, Kommunen oder auch Einzelpersonen ermöglichen, frühzeitig Vorsichtsmaßnahmen einzuleiten.



Foto: © iStock.com/zenitangel

BUCHTIPPS

LESEFEST IN DER WINTERZEIT

Die Tage werden kürzer. Die Temperaturen kühler. Für viele bedeutet die Herbst- und Weihnachtszeit, sich zurückzuziehen und es sich in den eigenen vier Wänden so richtig kuschelig und gemütlich zu machen. Für Bücher-Fans ist die dunkle Jahreszeit auch die ideale Zeit, in aller Ruhe zu einem guten Buch zu greifen. Für alle, die noch auf der Suche nach einem Buch für sich selbst oder als Geschenk sind, stellt die Redaktion des Deutschen Handwerksblatts nachfolgend ihre Lieblingsbücher vor.

MEINE LIEBSTE MAHLZEIT

Die levantinische Küche Israels zählt zu den besten der Welt. Menschen aus rund 150 Nationen haben ihre Rezepte mitgebracht. Ihre Hauptbestandteile sind Gemüse, Gewürze, Hülsenfrüchte und frische Kräuter. Im Buch »Meine liebste Mahlzeit« stellt Tom Franz Köstlichkeiten für das Frühstück vor. Das Beste daran: Das israelische Frühstück kennt keine Tageszeit.

Vor über zwanzig Jahren ist der gebürtige Rheinländer und Volljurist nach Israel ausgewandert. Er konvertierte, lebt mit Ehefrau und fünf Kindern in der Nähe von Tel Aviv. Schon immer gehörte das Kochen zu seiner Leidenschaft. Im Jahr 2013 nahm er an dem renommierten israelischen Kochwettbewerb »Master Chef« teil, und gewann. Seitdem arbeitet er international als Rezept-Entwickler und kulinarischer Ratgeber. Von Bohnen-Humus mit levantinischem Blumenkohl, frischen israelischen Salaten bis hin zu einer würzigen Shashuka nimmt Tom Franz seine Leser mit auf eine geschmackvolle Entdeckertour durch das israelische Allzeit-Frühstück. Einige Rezepte stellt Tom Franz auf Instagram in der Handwerkskochshow vor.



Meine liebste Mahlzeit
atVerlag
184 Seiten,
Farbfotos,
32 Euro

SPIEGEL-BESTSELLER

FIT UND SCHLANK MIT BROT

Brot und Gebäck als Schlankmacher und Fitnesstrainer? Ja, das geht, sagen Michaela Axt-Gadermann und Johannes Dackweiler. In ihrem Buch zeigen die Ernährungs- und Sportmedizinerin und der Düsseldorfer Bio-Bäckermeister, dass mit den richtigen Zutaten viel Gutes in einem frisch gebackenen Brot stecken kann. Mit sechzig genussvollen Rezepten stellen sie Brote, süßes und herzhaftes Gebäck vor – ballaststoffreich, glutenfrei, histaminarm und mit einem hohen Proteingehalt. Allein beim Durchblättern wächst der Appetit auf ein erstes selbstgebackenes Brot. Mit viel Know-how zeigen die Autoren, dass eine gesunde Ernährung auch richtig lecker schmecken kann.



111 TAGE, DIE DIE WELT BEWEGTEN

Der Untergang von Pompeji, die erste Mondlandung, der Fall der Berliner Mauer. »111 Tage, die die Welt bewegten«, fasst chronologisch und kompakt bedeutende Ereignisse zusammen. Manche Momente machten sofort die Bedeutsamkeit auf die Historie deutlich, wie die Erstbesteigung des Mount Everests. Andere Ereignisse, wie die erste Präsentation des iPhone, sollten dagegen erst im Laufe der Zeit zeigen, wie sie die Welt veränderten. Die Zeitreise des Historikers Ralf Nestmeyer beginnt bei der Ermordung Caesars und endet mit dem tragischen Tod des Regimekritikers Alexej Nawalny. Ein Erinnerungswerk, das sich lohnt, immer wieder zur Hand genommen zu werden.

111 Tage, die die Welt bewegten
emons Verlag
240 Seiten, Fotografien
18,95 Euro



FAMILIENGESCHICHTE

ONIGIRI

Onigiri sind japanische Reisbällchen mit oder ohne Füllung. Yuko Kuhn wählte den Begriff für ihr gleichlautendes Buch. Für sie selbst ein wichtiges Essen aus ihrer Kindheit. Für Ich-Erzählerin Aki ein Begriff, der Sicherheit bedeutet.

Aki hat eine japanische Mutter und einen deutschen Vater. Als sie erfährt, dass ihre Großmutter in Japan verstorben ist, will sie ein letztes Mal mit ihrer Mutter nach Japan reisen. Ein gewagtes Unternehmen, denn ihre Mutter ist dement und jede Veränderung in ihrer gewohnten Umgebung stellt ein Risiko dar.

Es beginnt eine berührende Reise in zwei sehr unterschiedliche Welten. Und plötzlich beginnt die so still gewordene Mutter in der Küche ihres Elternhauses zu sprechen: fröhlich und klar. Das Buch von Yuko Kuhn beeindruckt durch ihre einfache und liebevolle Geschichte zwischen Tochter und Mutter. Eine zarte, unpräzise Familiengeschichte, die nachhallt.



Onigiri
Hanser Berlin
208 Seiten,
23,00 Euro
Bestellungen:
vh-buchshop.de

WERKZEUG FÜR DEN ALLTAG

DAS GROSSE BUCH DER FARBPSYCHOLOGIE



Die Welt ist voller Farben. Jeder Mensch hat seine Lieblingsfarben. Helle Farben können die Stimmung aufhellen. Dunkle Farben dagegen wirken schützend oder elegant. Was Farben aber tatsächlich aussagen und wie jeder einzelne das Wissen im Alltag gezielt einsetzen kann, das zeigt Professor Axel Buether in seinem zweiten Buch »Das große Buch der Farbpsychologie« auf. Der ausgebildete Steinmetz und Architekt gilt als einer der Farbexperten in Deutschland. Bereits in seinem ersten Buch »Die geheimnisvolle Macht der Farben« zeigt der Gründer des Instituts für evidenzbasierte Farbpsychologie auf, wie Farben unser Verhalten und Empfinden beeinflussen können. Mit Hilfe einer Palette von 2.000 Farbtönen führt Axel Buether nun in die bunte Welt der Farben. Dabei verrät der Berater vieler gestaltender Handwerksberufe, welche Farbe zu welcher Persönlichkeit passt oder wie Farbe bei der Partnerwahl oder dem Bewerbungsgespräch helfend zur Seite stehen kann. Das Buch eignet sich sowohl für Einsteiger wie auch für alle, die ihr Wissen rund um Farbe vertiefen möchten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können dabei ein nützliches Werkzeug für den Alltag werden.

Das große Buch der Farbpsychologie
Knaur HX Verlag
336 Seiten, 29 Euro

TRILOGIE

DER TRAILER (DONKERBLOEM 1)

Vor fünfzehn Jahren verschwand die Studentin Lisa Martin bei einer Reise durch die Ardennen. Ihr letzter bekannter Aufenthaltsort ist der Campingplatz Donkerbloem. Ein düsterer Ort, umgeben von Wäldern und Schluchten. Als in einem populären Podcast der Frage nachgegangen wird, was damals wirklich geschah, beginnen sich die unseligen Räder der Vergangenheit in Gang zu setzen. Für die suspendierte Kommissarin Frieda und den schmierigen Kölner Barbesitzer Wout beginnt ein Wettlauf mit der Zeit. Denn das Morden in den Ardennen hat nur eine Pause eingelegt. »Der Trailer« ist der erste Band einer Thriller-Trilogie von Linus Geschke. Das Unbehagen, dass Kommissarin Frieda und der Barkeeper Wout bei ihren Ermittlungen beschleicht, geht auf den Leser über. Mit jeder Seite steigt die Spannung und ahnen die Protagonisten wie der Leser selbst, dass in Doenkerbloem eine Gefahr lautert. Linus Geschke versteht es meisterlich, Spannung auf hohem Niveau zu erzeugen.



Der Trailer
Piper Verlag
416 Seiten, 17 Euro

Die zweigeteilte Gewinner-Reise

NEBEN RUHM UND EHRE IST DER GEWINN BEIM WETTBEWERB MISS MISTER HANDWERK EINE REISE. SCHAUINSLAND-REISEN HAT KATJA LILU MELDER UND MARIUS KARL HANTEN JEWELS EINEN 1.000-EURO-REISEGUTSCHEIN SPENDIERT.

Der Park Güell ist UNESCO-Weltkulturerbe und ein richtiges Must-see in Katjas Reiseziel Barcelona.



Photo: ©bluebeat/stock.adobe.com

Text: Wolfgang Weitzdörfer...

Der große Moment ist nun schon länger vorbei, Katja Lilu Melder und Marius Karl Hanten sind auf dem Kongress Zukunft Handwerk der diesjährigen Internationalen Handwerksmesse in München zu Miss und Mister Handwerk gewählt worden – ein Jahr sind die beiden nun die weithin sichtbaren Repräsentanten des Handwerks. Nach der Wahl haben die zwei nicht nur die zu ihrem neuen Titel passende Schärpe bekommen, sondern auch Ruhm, Ehre – und eine Gewinner-Reise, gesponsert vom Reiseveranstalter schauinsland-reisen. Die Reise ist in diesem Jahr allerdings gleich in mehrfacher Hinsicht etwas Besonderes, wie Projektleiterin Maren Niggemann mitteilt. »Bisher waren es immer gemeinsame Wochenend-Trips beider Titelträger mit je einer Begleitperson in eine europäische Stadt«, sagt sie. Erstmals ist in diesem Jahr nun schauinsland-reisen als Kooperationspartner im Boot. »Die beiden Titelträger haben jeweils einen 1.000-Euro-Gutschein gewonnen, den sie nach ihren Wünschen einlösen können«, sagt Maren Niggemann.

Es sind zudem individuell planbare Reisen, die nicht unbedingt gemeinsam stattfinden müssen – und das Ergebnis ist tatsächlich eine zweigeteilte Gewinner-Reise. Dabei war Marius Karl Hanten schon unterwegs, während einige Umstände es mit sich gebracht haben, dass die Reise von Katja Lilu Melder gleich zweimal verschoben werden musste. Und auch das Ziel von Miss

!
Die Titelträger haben jeweils einen 1.000-Euro-Gutschein gewonnen.

Handwerk hat sich geändert. »Eigentlich wollte ich nach Madeira, aber das hat dann aus familiären Gründen, die die Verlegung nötig machten, nicht geklappt. Aber bei schauinsland-reisen war man total kooperativ und unkompliziert«, freut sich Katja Lilu Melder. Und ergänzt: »Wenn die Reise genauso toll wie die Betreuung wird, dann bin ich wunschlos glücklich und super happy!« Für sie geht es zusammen mit ihrer besten Freundin nach Barcelona. »Wir beide machen zusammen immer wieder Städtereisen, Barcelona stand da auch auf unserer Liste«, sagt sie.

»ICH WILL ALLES SEHEN!«

Die Vorfreude bei Miss Handwerk ist auf jeden Fall ziemlich groß, und in drei Tagen kann man in der nordspanischen Metropole auch eine Menge sehen und erleben. Wobei da noch alles offen ist. »Ich sehe es nämlich eigentlich eher so: ich will alles sehen!«, sagt Miss Handwerk lachend. Ein Termin steht allerdings schon jetzt fest. Von ihrer Freundin hat Katja Lilu Melder nämlich zum Geburtstag »ein schickes und besonderes Essen« geschenkt bekommen. »Das werden wir dann in Barcelona an einem der drei Tage, die wir dort sein werden, in die Tat umsetzen«, sagt sie. Auch die Jahreszeit dürfte nicht verkehrt sein, der April in Barcelona ist sicherlich angenehmer als der April in Katja Lilu Melders Wohnort Hamm. »Ja, davon kann man ausgehen«, sagt sie lachend.

Die Sagrada Família ist vermutlich das bekannteste Wahrzeichen Barcelonas. Das wird sich Katja natürlich nicht entgehen lassen.



Foto: © Misenhad/stock.adobe.com

Unten: Marius kennt sich auf Ibiza schon bestens aus und weiß, wo er mit seiner Familie den schönsten Meerblick findet.



»Es war eine rundum gelungene Reise. Ich hatte sogar meine Mister-Handwerk-Schärpe mitgenommen und einmal angezogen.«

Marius Karl Hanten



Mister Handwerk wiederum hat seine Gewinner-Reise schon hinter sich. »Ich war mit Frau und Kind im Sommer auf Ibiza«, sagt der Fleischermeister aus Erkrath, der das Finale um den Titel Mister Handwerk im März für sich entscheiden konnte. Kein neues Ziel für den 28-Jährigen. »Wir sind eigentlich jedes Jahr auf der Insel«, sagt er. Ergänzt dann aber lachend: »Eine Premiere war es trotzdem. Denn es war das erste Mal mit Kind! Insofern – eigentlich war es eher kein Urlaub.« Ein wenig Respekt habe er im Vorfeld vor dem Flug mit dem Nachwuchs gehabt, allerdings sei der gar nicht nötig gewesen. »Klar, man weiß ja auch nicht, ob das Kind dann dauernd schreit oder weint, aber es war ganz cool«, sagt er. Und dann sei es eben eine Woche Familienurlaub auf der Sonneninsel gewesen – Ausflug nach Formentera inklusive.

Einen besonderen Ort hat Marius Karl Hanten mit seiner kleinen Familie außerdem noch besucht. »Wir waren an der Stelle, an der ich meiner Frau vor einem Jahr den Antrag gemacht habe – das war schon wirklich schön«, sagt Mister Handwerk, ein wenig gerührt wirkt er dabei. Gefeiert wurde dann natürlich. »Eben abwechselnd, weil einer musste ja bei unserem Carlo bleiben«, sagt er lachend. Das habe der Freude allerdings keinen Abbruch getan. »Es war eine rundum gelungene Reise. Ich hatte sogar meine Mister-Handwerk-Schärpe mitgenommen und einmal angezogen. Schließlich will ich das Handwerk auch im Ausland repräsentieren«, sagt der Fleischermeister.



Foto: © Thomas Plettenberg

»Wenn die Reise genauso toll wie die Betreuung wird, dann bin ich wunschlos glücklich!«

Katja Lilu Melder

Katja freute sich bei der Siegerehrung zu Miss Handwerk 2025 sehr, als ihr der Reisegutschein von schauinsland-reisen von Jurymitglied Ulrich Leitermann (SIGNAL IDUNA) überreicht wurde.



Fotos: © privat

Für gemeinsame Fotos ist Mister Handwerk 2025 auch im Familienurlaub immer zu haben.



Im Finale haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fünf Minuten für ihren Pitch und fünf Minuten für Fragen der Jury.

ES GEHT LOS: DER »PITCH IM HANDWERK«

Das Foto zeigt die Jury vom »Pitch im Handwerk 2025«. Den Pitch gewonnen haben die Zimmerei Lüddecke e.K. und die Bäckerei & Konditorei Gnauck UG.

Auf dem Kongress »Zukunft Handwerk« 2026 werden Ideen für morgen gesucht. Handwerker mit zukunftsweisenden Ideen können sich bis 5. Januar um den »Pitch im Handwerk« bewerben.

Bekommen wir einen Deal oder nicht? Das ist die spannende Frage beim Pitch in der »Höhle der Löwen«. Auch beim »Pitch im Handwerk« geht es darum, eine hochkarätige Jury zu überzeugen. Sechs Finalistinnen und Finalisten aus dem Handwerk haben die Chance, am 4. März 2026 live auf der Bühne von »Zukunft Handwerk« in München gegeneinander anzutreten. Gesucht werden die besten und zukunftsweisendsten Ideen im Handwerk. Es wird einen Publikumspreis und einen Jurypreis geben – dotiert mit jeweils 5.000 Euro. Der Eintritt zum Kongress ist inklusive, außerdem die Übernachtung in München für die Finalteilnehmer.

Im Fokus sind diese Themenfelder

- **Unternehmensführung:** Nachfolge, Übergabe, Existenzgründung
- **Personal:** Fachkräftesicherung und Talentgewinnung
- **KI im Betrieb:** Robotik und Unternehmenssteuerung

Projekte und Ideen sollen wieder unter dem Motto »Stolz, im Handwerk« stehen und seit mindestens sechs Monaten umgesetzt sein. Sie sollen aufzeigen, wie aus einer Herausforderung eine tragfähige Lösung entstanden ist, so die Veranstalter. Die Jury achtet unter anderem auf den Innovationsgrad, die Umsetzbarkeit und auf Übertragbarkeit auf andere Betriebe.

Der Weg nach München

Die Bewerbung ist noch bis zum 5. Januar 2026 online möglich. Zwölf Halbfinalisten werden ausgewählt, die ihre Idee in einer Präsentation oder einem kurzen Video vorstellen. Vom 2. bis 15. Februar läuft das Online-Voting auf der Website von Zukunft Handwerk. Die sechs Finalisten mit den meisten Stimmen treten am 4. März auf der Bühne gegeneinander an. Sie haben jeweils fünf Minuten für ihren Pitch und fünf Minuten, um die Fragen der Jury zu beantworten. **KF**
zukunfthandwerk.com

10. BIS 12. APRIL 2026

KUNSTHANDWERKSTAGE: JETZT ANMELDEN



Kunsthänderinnen und Kunsthandwerker sowie Designer aus ganz Deutschland sind aufgerufen, sich an den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks (ETAK) zu beteiligen. Die ETAK sind ein langes Wochenende der offenen Werkstätten und Ateliers und werden vom 10. bis 12. April 2026 stattfinden. Teilnehmen können alle Handwerksbetriebe, die in den Bereich der handwerklichen Kultur- und Kreativwirtschaft

fallen – von der Baukultur über den Musikinstrumentenbau, Gold- und Silberschmiede, Drechsler, Restauratoren, Textilgestalter, Keramiker und viele mehr. Ob man einen »Tag der offenen Tür« veranstaltet, Workshops anbietet oder eine Ausstellung organisiert, kann jeder Teilnehmer frei entscheiden. Bei Fragen zur Veranstaltung kann man sich auf der Website der ETAK informieren oder sich an die Berater für Formgebung seiner Handwerkskammer wenden. Anmeldung unter: kunsthandwerkstage.de

ES WERDE LICHT

SECHSTE AUFLAGE DER CHINA LIGHTS IN KÖLN

Festliche Atmosphäre über Weihnachten und Silvester hinaus: Vom 12. Dezember 2025 bis zum 1. Februar 2026 sind die China Lights im Kölner Zoo zu sehen.

Im Jahr 2025 feiert der Kölner Zoo sein 165-jähriges Bestehen – den krönenden Abschluss des Jubiläumsjahrs bildet ein bewährtes Illuminationsspektakel: die China Lights. Zum inzwischen sechsten Mal lassen diese mit leuchtenden Tier- und Fantasiefiguren im asiatischen Stil den gesamten Zoo erstrahlen.

Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf 64 Leuchtformationen freuen, die sich aus rund 1.400 Einzelfiguren zusammensetzen – dafür kommen etwa 4.000 LEDs und 15.000 Meter LED-Lichterketten zum Einsatz. handwerksblatt.de/china-lights25

JUGENDWETTBEWERB

»FÜR DIE ZUKUNFT KOMMENDER GENERATIONEN«



Schüler und Jugendliche können bis zum 12. Februar 2026 am 56. Internationalen Jugendwettbewerb »jugend creativ« teilnehmen.

Der Jugendwettbewerb der Volksbanken und Raiffeisenbanken steht diesmal unter dem Motto »Meer entdecken«, welches Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen sowie Jugendliche bis 20 Jahre dazu einlädt, sich kreativ mit dem Thema Meer auseinanderzusetzen und ihrer Fantasie dabei freien Lauf zu lassen.

»Die Ozeane sind mehr als nur faszinierende Lebensräume. In den Tiefen des Meeres finden sich zahlreiche Geheimnisse, die es zu bewahren gilt. Sie sind das Herz unseres globalen Klimasystems und Spiegel unserer sich stetig verändernden Welt. Ihr Schutz ist entscheidend für die Zukunft kommender Generationen«, erläutert Schirmherr Arved Fuchs, der seit vielen Jahren als Expeditionsleiter sowie Polarforscher in den entlegensten Regionen der Welt unterwegs ist. [vsu handwerksblatt.de/jugend-creativ26](http://vsu.handwerksblatt.de/jugend-creativ26)

DEUTSCHLANDS TIER DES JAHRES 2026



»Mit der Ernennung des Rothirschs zum Tier des Jahres 2026 möchten wir auf eine Art aufmerksam machen, die in Deutschland zwar zahlreich vorkommt und sogar Konflikte mit der Land- und Forstwirtschaft hervorruft, gleichzeitig aber vor großen Herausforderungen steht«, sagt Dr. Andreas Kinser, Leiter Natur- und Artenschutz bei der Deutschen Wildtier Stiftung, welche die Abstimmung jedes Jahr initiiert.

Laut der Stiftung leben etwa 220.000 Rothirsche – der Artname bezieht sowohl männliche als auch weibliche Tiere ein – hierzulande.

handwerksblatt.de/rothirsch

HILFE FÜR HAUSTIERE AN SILVESTER

Von lauten Knallern bis hin zu grellen Lichtern am Himmel – was für uns Menschen an Silvester in der Regel dazugehört, ist für Haustiere oft der blanke Horror.

»Angstverhalten kann sich bei Hunden und Katzen unterschiedlich äußern: Hecheln, Zittern, Unruhe oder das Verkriechen in dunklen Ecken sind typische Anzeichen. Manche Tiere zeigen ihre Angst still, besonders Katzen leiden oft im Verborgenen«, erklärt der Bundesverband für Tiergesundheit. Besitzer empfindlicher Tiere sollten rechtzeitig mit ihrer Tierarztpraxis sprechen.

Generell sollten Fenster geschlossen, Rollos heruntergelassen und vertraute Rückzugsorte geschaffen werden, um Geräusche von außen abzdämpfen, rät der Verband außerdem. Darüber hinaus können leise Musik oder ein laufender Fernseher helfen. [vsu handwerksblatt.de/silvester-mit-haustieren](http://vsu.handwerksblatt.de/silvester-mit-haustieren)

ONLINE-NEWS

POLITIK

HANDWERKSKONJUNKTUR: DER MOTOR SPRINGT NICHT AN



Auch in diesem Herbst tritt die Handwerkskonjunktur auf der Stelle, und die Stimmung in den Betrieben bleibt gedämpft. Das sind die Ergebnisse des Konjunkturberichts des ZDH.

Foto: © pixelartwanna/123RF.com



POLITIK

LIEFERKETTENGESETZ: EU-PARLAMENT STIMMT FÜR VEREINFACHUNG



Die Nachhaltigkeitsberichterstattung soll vereinfacht werden und nur größere Unternehmen betreffen. Dafür hat sich das EU-Parlament ausgesprochen.

Foto: © Felix Pergande/123RF.com



BETRIEB

EIN FIRMENWAGEN ERSETZT KEINEN MINDESTLOHN



Ein Firmenwagen ersetzt keinen Mindestlohn. Arbeitgeber müssen den Mindestlohn in Geld zahlen - und darauf zusätzliche Sozialbeiträge leisten, so das Bundessozialgericht.

Foto: © m1950/123RF.com



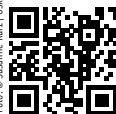
BETRIEB

»GROSSER PREIS DES MITTELSTANDES 2026«: JETZT NOMINIEREN



Die Oskar-Patzelt-Stiftung zeichnet auch 2026 die Spitze des deutschen Mittelstandes aus, um Hidden Champions ins Licht zu rücken. Nominierungen sind ab sofort möglich.

Foto: © Susanne Kurz | Oskar-Patzelt-Stiftung



BETRIEB

PHILLIP AUERSWALD HOLT DEN MEISTERTITEL DER FLEISCHER



Sechs anspruchsvolle Aufgaben hatten die Fleischer zu meistern. Phillip Auerswald aus Sachsen gelang dies am besten.

Foto: © Deutscher Fleischer-Verband



BETRIEB

SIMON SCHNÜLL IST DEUTSCHLANDS BESTER NACHWUCHSBRAUER



Vier Landesieger kämpften in Viereth-Trunstadt um den Meistertitel der Brauer und Mälzer. Am Ende setzte sich Simon Schnüll aus Bayern die Krone auf.

Foto: © Brauerei Kundmüller



BETRIEB

ZAHNTECHNIKER: MEISTERTITEL GEHT AN CORNELIA ZANUTTINI



VDZI-Vorstandsmitglied Thomas Breitenbach sieht das Zahn-techniker-Handwerk sehr gut aufgestellt. Deutsche Meisterin wurde Cornelia Zanuttini aus Bayern.

Foto: © VDZI



PANORAMA

NEUER AWARD PRÄMIERT HÖRAKUSTIK-GRÜNDER



Wettbewerb: Hörakustik-Gründer aus dem deutschsprachigen Raum können sich bis Ende des Jahres 2025 um den erstmals ausgeschriebenem Gründerstar-Award bewerben.

Foto: © IAS



DER KALENDER FÜRS HANDWERK



NUR
9,80 €*
 HIER BESTELLEN:
VH-BUCHSHOP.DE



KALENDER
**JETZT HIER
 BESTELLEN**

*Ab fünf Exemplaren 9,30 €, ab 25 Exemplaren 8,80 €, ab 50 Exemplaren 8,30 € - zzgl. Versandkosten

Handwerk: »Rückgrat unserer Wirtschaft«

DIE HANDWERKSKAMMERN FEIERN JUBILÄUM UND BLICKEN NACH VORNE AUF DIE LANDTAGSWAHL. GELEGENHEIT ZUR DISKUSSION: WIE STEHEN DIE FRAKTIONEN IM LANDTAG ZU DEN FORDERUNGEN DES HANDWERKS?



Zur Jubiläumsfeier in Mainz kamen Ministerpräsident Alexander Schweitzer (oben rechts), Wirtschaftsministerin Daniele Schmitt (Foto rechts unten, 2. v. l.), zahlreiche Abgeordnete und Kabinettsmitglieder, Oberbürgermeister, Landräte und Vertreter des Handwerks.

Von: Anja Obermann

Im Rahmen einer gemeinsamen Festveranstaltung in Mainz erinnerten die vier Handwerkskammern des Landes Rheinland-Pfalz an ihr 125-jähriges Bestehen – wobei die Kammer Rheinhessen erst 1945 durch eine Abspaltung des französisch besetzten Teils der Handwerkskammer Darmstadt entstand und daher in diesem Jahr erst ihr 80-jähriges Jubiläum begeht. Im Jahr 1900 wurden im Deutschen Reich die Handwerkskammern gegründet, um die Qualität der handwerklichen Arbeit zu verbessern, die Lehrlings- und Meisterausbildung zu stärken und die Interessen des Handwerks gegenüber Staat und Gesellschaft zu vertreten. »Nach 125 Jahren muss ich Ihnen sagen: Diese Ziele haben wir bis heute nicht aus den Augen verloren. Sie stehen noch immer im Mittelpunkt unserer täg-

lichen Arbeit«, verwies Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz, auf die ungebrochene Bedeutung der Handwerkskammern. Diese setzen sich auch heute noch pragmatisch und direkt für die über 56.000 Handwerksunternehmen mit mehr als 260.000 Beschäftigten im Land ein.

In seinem Grußwort dankte Ministerpräsident Alexander Schweitzer für die »stets enge und konstruktive Zusammenarbeit«. Mit Blick auf den für Rheinland-Pfalz vorgesehenen Teil des Sondervermögens des Bundes verwies er darauf, dass das Handwerk in fast allen Maßnahmen zur Umsetzung gebraucht würde. Vor den Augen zahlreicher Mitglieder des Landeskabinetts, vielen Oberbürgermeistern, Landräten und Abgeordneten des Landtages wollten die Kammern jedoch weniger in die

Vergangenheit als in die Zukunft des Handwerks blicken.

Wichtiger Meilenstein ist dabei die im März anstehende Landtagswahl, für die das rheinland-pfälzische Handwerk einen Forderungskatalog erstellt hat. Dieser war Anlass, um mit Vertretern der im Landtag vertretenen Parteien über ihre Positionen zu den Themen zu sprechen, die das Handwerk derzeit mit am stärksten umtreiben: das mangelnde Wirtschaftswachstum, die Schwächen des Bildungsstandorts und die überbordende bürokratische Belastung.

Der Präsident der Handwerkskammer Koblenz, Kurt Krautscheid, verwies auf die angespannte Stimmung in Wirtschaft und Handwerk – gerade im Bereich des Hochbaus. Die Betriebe würden schnelle Impulse zur Ankurbelung des Wirtschaftswachstums erwarten. In

! Mehr zu den Statements aus der Podiumsdiskussion und eine Fotogalerie von der Feier gibt es unter diesem Link oder QR-Code:

<https://v-h1.de/gZyw>



einer anschließenden Diskussionsrunde hatten Vertreter der Fraktionen Gelegenheit, auf die Forderungen des Handwerks – von Energie über Verkehrsinfrastruktur, Bürokratiebelastung bis Bildung – einzugehen. Teilgenommen haben Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (FDP), Dr. Anna Köbberling (SPD), Dr. Helmut Martin (CDU), Katrin Eder (B90/Die Grünen), Dr. Jan Bollinger (AFD) und Dr. Joachim Streit (Freie Wähler).

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion gratulierte Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt den Handwerkskammern noch einmal zu ihrem Jubiläum: »Das Handwerk ist und bleibt Herz und Rückgrat unserer Wirtschaft«, sagte Schmitt. »Es steht für Qualität, Verantwortung und Zusammenhalt – und für Menschen, die anpacken, gestalten und Zukunft bauen.«

Interview: »Ohne die Basis geht es nicht«

GERD BENZMÜLLER IST NEUER PRÄSIDENT DES BUNDESVERBANDES DER KREISHANDWERKERSCHAFTEN. ER NENNT SIE »DIE KOMMUNALE FAMILIE DES HANDWERKS.«

Das Interview führte: *Kirsten Freund*

Gerd Benzmüller ist seit Oktober Präsident des Bundesverbands der Kreishandwerkerschaften (BV-KH). Der 54-jährige Elektrotechnikermeister aus Ockfen bei Saarburg hat sich vor 30 Jahren in der Garage seiner Eltern selbstständig gemacht, ein florierendes Unternehmen mit 60 Mitarbeitern aufgebaut und ist von Tag eins an ehrenamtlich aktiv. Angefangen hat er als Lehrlingswart und später Obermeister der Innung. Über die Jahre wurde die Liste der Ehrenämter so lang, dass Gerd Benzmüller 2020 die Geschäftsführung seines Unternehmens an zwei Meister – ehemalige Auszubildende – übergab und sich seither in erster Linie auf sein Engagement in Handwerk und Politik fokussiert. So ist er seit 2016 Kreishandwerksmeister der KH Trier-Saarburg und seit 2021 Präsident des Landesverbands der Kreishandwerkerschaften. 2024 bis 2025 war er bereits Vizepräsident des Bundesverbands. Gerd Benzmüller ist zudem im Vorstand der Handwerkskammer Trier, Verwaltungs-

ratsvorsitzender der IKK Südwest sowie Mitglied im GKV-Spitzenverband. Außerdem engagiert er sich in der Politik: Als Ortsbürgermeister seiner Heimatgemeinde, Kreistagsabgeordneter und als Kandidat für die FDP bei der kommenden Landtagswahl. Wir erreichen ihn zwischen zahlreichen Terminen in Berlin, Mainz und seinem Heimatort. Ob im Handwerk, in der Politik oder im Gesundheitswesen: »Ich freue mich, wenn ich etwas mitgestalten und bewegen kann«, sagt Benzmüller, der bei jeder Gelegenheit versucht, junge Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer für eine Innungsmitgliedschaft zu begeistern.

DHB: Herr Benzmüller, was haben Sie sich als Präsident des Bundesverbandes der Kreishandwerkerschaften vorgenommen?

Benzmüller: Wir wollen weiter wachsen und den Verbund noch enger vernetzen. Aktuell sind etwa 148 von 250 Kreishandwerkerschaften im Bundesverband organisiert. Bei den Kreishandwerkerschaften gibt es ein Nord-Süd-Gefälle. Im Norden sind sie deutlich stärker als im Süden, betreiben teilweise

eigene Bildungszentren. Es ist deshalb ein Erfolg, dass wir gerade die erste Kreishandwerkerschaft aus Bayern gewinnen konnten. Dort spielen die KH fast gar keine Rolle, der Kreishandwerksmeister ist oft ein Mitarbeiter der Handwerkskammer. Diese Strukturen haben sich traditionell entwickelt. Auch im Osten müssen wir das System wieder stärken. In Rheinland-Pfalz arbeiten die drei Säulen des Handwerks – Handwerkskammern, Unternehmerverbände und Kreishandwerkerschaften – übrigens gut und auf Augenhöhe zusammen.

DHB: Wo sehen Sie die Kreishandwerkerschaften in Zukunft?

Benzmüller: Wir haben alle Probleme mit Mitgliederschwund. Es ist sicher nicht immer einfach, das System aufrechtzuerhalten. Aber wir bilden mit den Innungen die Basis für das Ehrenamt, die unterste Ebene der Demokratie im Handwerk, wir sind die kommunale Familie des Handwerks. Das sind die Ehrenamtlichen, die es braucht, um die Präsidien der Kammern und Verbände zu besetzen. Niemand wird direkt Kammerpräsident, der Weg geht immer von unten nach oben. Teilweise werden wir allerdings von den Fachverbänden belächelt, aber ganz ehrlich: Ohne Innungen und nur mit Fachverbänden kämen wir auch nicht weit. Der Fachverband für die Elektriker »Fehr« beispielsweise sitzt in Wiesbaden. Ich denke nicht, dass viele unserer Mitglieder regelmäßig dorthin fahren würden. Unsere Aufgabe als Bundesverband ist es daher, den Kreishandwerkerschaften vor Ort Netzwerke zu bieten, Best-Practice-Beispiele vorzustellen und die Unterstützung im täglichen Geschäft. Die Kreishandwerkerschaften bieten viele Serviceleistungen und Tools für die Betriebe, denn wer zu uns – zum organisierten Handwerk – kommt, der möchte eine Gegenleistung haben, sonst kün-

digt er. Meiner Meinung nach sind Fusionen trotz knapper Kassen nicht der richtige Weg, weil unsere Stärke in der Region liegt. Ich plädiere stattdessen für eine engere Zusammenarbeit und Vernetzung der Geschäftsstellen.

DHB: Welche Rolle spielt die Kreishandwerkerschaft denn vor Ort?

Benzmüller: Wir haben einen guten Draht zu den Oberbürgermeistern, Landräten und Schulen und führen regelmäßige Gespräche. Wir sind die treibende Kraft am Ort, wenn es um Gewerbeflächen für das Handwerk geht, um das Parken in den Innenstädten und Handwerkerparkausweise oder die Auftragsvergabe in möglichst kleinen Losen. Außerdem setzen wir uns für den Erhalt von Berufsschulstandorten und die bessere Ausstattung der Klassen ein. Diese sind oft in einem sehr schlechten Zustand, während die Hochschulen und Universitäten topmodern sind.

DHB: Die Mitgliederzahlen sind seit Jahren rückläufig. Wie überzeugen Sie junge Leute, in die Innung zu gehen?

Benzmüller: Die Innungsversammlungen sind heute überwiegend Netzwerktreffen unter Kollegen. Hier gibt es Informationen aus erster Hand. Ich weiß, dass es nicht immer einfach ist, junge Menschen zu überzeugen, abends zu einer Innungsversammlung zu gehen. Das sehe ich auch an den jungen Meistern, die meinen Betrieb übernommen haben. Aber wenn wir dann wieder nach Hause fahren, sagen sie »das war klasse, gut dass wir da waren«. Die Kreishandwerkerschaften organisieren oft auch fachspezifische Treffen, bei denen Unternehmer mehrerer Gewerke zusammenkommen. Unternehmer brauchen solche Netzwerke.



Gerd Benzmüller

LANDESINNUNGSMEISTER ANDREAS MÜLLER

WECHSEL AN DER SPITZE DER AUGENOPTIKER

Andreas Müller aus Spiesen-Elversberg ist neuer Landesinnungsmeister der Augenoptiker Innung Rheinland-Pfalz/Saarland. Alexander Lehr aus Mainz wurde zu seinem Stellvertreter gewählt. Müller folgt auf Patricia Fuchs aus Schifferstadt.

Augenoptikermeister Andreas Müller (Foto) begann seine Ausbildung 1972 im elterlichen Betrieb Brillen Müller. Nach

der Meisterprüfung übernahm er 1984 die Betriebsleitung. Seit fast 40 Jahren enga-



Foto: © Andreas Friedrich/SWV

giert er sich bereits ehrenamtlich für das Augenoptikerhandwerk auf regionaler und auf Bundesebene.

Seine Vorgängerin Patricia Fuchs wurde für ihre Verdienste um das Augenoptikerhandwerk zur Ehrenlandesinnungsmeisterin ernannt. Sie war drei Jahrzehnte ehrenamtlich aktiv und hat sich unter anderem stark für die Ausbildung junger Menschen im Augenoptikerhandwerk engagiert.

Text: Dagmar Schweickert

Sharvan Hamiko war 16 Jahre alt, als er aus Syrien nach Deutschland floh. Er sprach kein Deutsch, brachte aber aus seiner Heimat Grundkenntnisse im Friseurhandwerk mit – und war in seinem neuen Umfeld zunächst orientierungslos. Heute, elf Jahre später, ist seine Geschichte ein Beispiel für gelungene Integration durch geduldige und gezielte Unterstützung. Sharvan Hamiko erzählt seine Geschichte in seinem eigenen Friseursalon Shero – genauer gesagt: in einem seiner beiden Salons, die er mittlerweile in Koblenz betreibt. Aus einem Jugendlichen ohne Perspektive wurde ein Friseurmeister, Unternehmer und Familienvater. »Für mich war es damals erst zu schwierig, in eine Schule zu gehen, weil ich kein Deutsch konnte. Ich habe einen Sprachkurs gemacht und dann bei der Handwerkskammer Koblenz eine Friseurlehre gemacht«, erinnert sich der junge Friseurmeister. »Die Lehrer bei der HwK haben mich wirklich toll gefördert«, sagt er dankbar. 13 Auszubildende



Sharvan Hamiko erzählt seine Geschichte in einem seiner beiden Salons, die er heute in Koblenz betreibt.

Ein Fall für KAUSA: Zum eigenen Salon motiviert

DIE KAUSA-LANDESSTELLE RLP INTEGRIERT JUNGE MENSCHEN MIT FLUCHT- ODER MIGRATIONSHINTERGRUND WIE SHARVAN HAMIKO IN EINE DUALE AUSBILDUNG UND BERÄT BETRIEBE.

KAUSA-LANDESSTELLE RLP

Eingebettet ist die Erfolgsgeschichte des jungen Friseurmeisters Sharvan Hamiko in das Projekt KAUSA, die Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration in Rheinland-Pfalz (Landesstelle RLP). Sie integriert junge Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund in die duale Ausbildung und berät Betriebe bei der Erstausbildung. Projektträger sind die Handwerkskammern Koblenz, Rheinhessen, der Pfalz und Trier. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative Bildungsketten im Bundesinstitut für Berufsbildung sowie vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz gefördert und von der bundesweiten Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration begleitet. Informationen und örtliche Ansprechpartner: kausa-rlp.de

waren damals in der BAE-Maßnahme, einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen, zu der Praktika gehörten. Nach und nach fielen ihm die Inhalte leichter. Eine wichtige Stütze dabei war Mustafa Karim. Sharvan lernte den HwK-Berater zufällig im Aufzug kennen – beide sprachen Arabisch. Von diesem Moment an wurde Karim bis heute ein hilfreicher Begleiter und Freund. »Im ersten Lehrjahr hatte ich eine Phase, in der ich ans Aufhören gedacht habe. Aber ich wurde in dem Programm einfach immer motiviert, durchzuziehen.« Während der Maßnahme absolvierte Sharvan Praktika in mehreren Friseursalons. Einer der Betriebe bot ihm an, samstags dort zu arbeiten. Nach drei Jahren hatte Sharvan Hamiko seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen – und erhielt in dem Salon eine Festanstellung. »Dann kam Corona, mein Chef gab den Laden auf, und ich konnte ihn übernehmen, musste dafür aber meinen Meister machen.« Hochmotiviert absolvierte er den Meisterkurs, übernahm den Friseursalon und hörte von einem weiteren Friseursalon, der insolvent war. »Da meine Cousine Friseurmeisterin ist, habe ich auch diesen Laden übernommen, sie eingestellt und habe nun zwei gut gehende Friseursalons mit zwölf Mitarbeitern, davon zwei Auszubildende«, berichtet er stolz. Die gesamte Geschichte unter: hwk-koblenz.de/presse



Psychische Gesundheit

NETZWERK PERSONAL: FRÜHER HINSCHAUEN, BESSER UNTERSTÜTZEN.

Text: *Christoph Visone*

Bei der Handwerkskammer Rheinhessen fand kürzlich das Format »Netzwerk Personal« statt – ein Treffen, das Personalverantwortliche aus Rheinhessen und Mainz zusammenbringt. Ein dominierendes Thema: psychische Belastungen im Arbeitsalltag, die insbesondere kleine Handwerksbetriebe vor große Herausforderungen stellen.

Aktuelle Gesundheitsdaten zeigen, dass psychische Erkrankungen bundesweit weiterhin eine enorme Rolle im Krankheitsgeschehen spielen. Der Psychreport 2025 bestätigt für das Jahr 2024 ein anhaltend hohes Niveau psychisch bedingter Ausfalltage, insgesamt rund 342 Fehltage je hundert Versicherte – damit gehören psychische Erkrankungen zu den drei häufigsten Ursachen für Arbeitsausfälle. Die Zahl der Fälle steigt leicht an; besonders kurze Ausfallzeiten von wenigen Tagen nehmen zu, während extrem lange Krankheitszeiten leicht zurückgehen.

JUNGE BESCHÄFTIGTE STÄRKER BELASTET – DAS HANDWERK STEHT VERGLEICHSWEISE STABIL

Die IKK classic weist darauf hin, dass die psychische Belastung junger Menschen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Rund 20 Prozent der unter 30-Jährigen brauchen heute professionelle Unterstützung. Auch unter Auszubildenden steigt der Anteil psychischer Erkrankungen seit Jahren: 2024 lagen sie bei 13,6 Prozent aller Krankheitsursachen. Doch das Handwerk schneidet vergleichsweise gut ab: Mit 10,7 Prozent ist der Wert deutlich niedriger als in anderen Branchen wie Industrie oder öffentlichem Dienst. Genannt werden klare Tagesabläufe, körperliche Aktivität und ein starkes Teamgefüge – Faktoren, die psychisch stabilisierend wirken.

SIND SIE BETROFFEN?

In akuten psychischen Krisen gibt es schnelle Hilfe: Ist kurzfristig keine ärztliche oder therapeutische Unterstützung erreichbar, hilft der ärztliche Bereitschaftsdienst unter 116 117. Bei Gefahr für Sie oder andere wählen Sie sofort 112 (Rettungsdienst) oder 110 (Polizei). Sozialpsychiatrische Dienste bieten ebenfalls Unterstützung – einfach »Sozialpsychiatrischer Dienst« plus Stadt suchen. Die Rheinessen-Fachklinik Alzey bietet rund um die Uhr Notaufnahmen für die Region Alzey-Worms, Mainz-Bingen, Worms sowie Teile des Kreises Bad Kreuznach. Für die Stadt Mainz ist die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz zuständig. Beide Einrichtungen unterstützen Betroffene und Angehörige unmittelbar und vertraulich.

Referentin Karin Engel bei ihrer Präsentation

WARUM DAS THEMA FÜR KLEINBETRIEBE SO SENSIBEL IST

Bei »Netzwerk Personal« wurde deutlich: Kleine Betriebe spüren psychische Belastungen besonders. Karin Engel, Expertin für betriebliche Gesundheitsförderung, erklärt:

»Wenn in einem kleinen Betrieb zwei Personen über Monate ausfallen, trifft das das ganze Team. Im Handwerk sind wir extrem aufeinander angewiesen.« Oft aber würden Beschäftigte Belastungen lange verbergen – aus Pflichtbewusstsein oder aus Angst, Kollegen im Stich zu lassen.

FRÜHER ERKENNEN, FRÜHER HANDELN

Die Barmer-Handlungsleitlinie macht deutlich, dass sich psychische Belastungen lange vor einem tatsächlichen Ausfall zeigen. Warnsignale sind unter anderem:

- Rückzug, Gereiztheit
- starke Stimmungsschwankungen
- Antriebslosigkeit oder Überaktivität
- Konzentrations- und Leistungsabfälle
- zunehmende Fehler oder Unpünktlichkeit
- körperliche Anzeichen von Erschöpfung

Besonders kritisch sind starke Angstzustände, Zwangshandlungen, Halluzinationen oder Gedanken an Selbstgefährdung – dann müssen Betriebe sofort professionelle Hilfe einschalten.

Engel betont: »Je früher wir Belastungen ansprechen, desto eher verhindern wir lange Erkrankungen.«

WAS BETRIEBE KONKRET TUN KÖNNEN

Sowohl Barmer als auch IKK classic empfehlen eine klare Präventionsstrategie, die auch im Handwerk gut umsetzbar ist:

- Führungskräftebildungen: Belastungen erkennen, Gespräche führen.
- Angebote für Mitarbeitende: Stress- und Resilienztrainings, Entspannung, Bewegung.
- Klare Zuständigkeiten: Betriebsärzte, Beratungsstellen, regionale Hilfsangebote müssen bekannt sein.
- Gesundheitstage und Präventionsprogramme: Viele Krankenkassen unterstützen Veranstaltungen vor Ort.

Die IKK classic ergänzt digitale Hilfen wie Podcasts und Apps, die jungen Menschen sofortige psychologische Unterstützung bieten.

»Netzwerk Personal« hat gezeigt: Das Thema psychische Gesundheit ist im Handwerk angekommen – und es ist entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der Betriebe. Der Zusammenhalt, der das Handwerk prägt, ist dabei ein echter Vorteil: Er erleichtert es, Belastungen früh zu erkennen, offen anzusprechen und Betroffene rechtzeitig zu unterstützen.

Anzeige

Herausforderungen gemeinsam meistern

Mit unseren BGM-Angeboten für die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter. Unser Kompetenzteam unterstützt Sie dabei.

www.ikk-jobaktiv.de

ikk Südwest | **JOBaktiv**
Gesund arbeiten

Handwerk trifft Handwerk

AUSTAUSCH STÄRKT BETRIEBE IN OPPENHEIM.



Viele Gespräche wurden geführt und neue Kontakte sind entstanden.



Fotos: © HWK Rheinlatten

Beim regionalen Treffen »Handwerk trifft Handwerk« kamen zahlreiche Handwerksbetriebe aus Oppenheim und der Verbandsgemeinde Rhein-Selz zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen auszutauschen. Gastgeber war die Koch Hörakustik-Filiale in Oppenheim, die ihre modernen Räumlichkeiten für den Abend öffnete und damit den passenden Rahmen für ein lebendiges Netzwerkformat bot.

In entspannter Atmosphäre entstanden bei einem kleinen Imbiss zahlreiche Gespräche über gemeinsame Themen wie Fachkräftegewinnung, Materialengpässe oder Kooperationsmöglichkeiten. Schnell wurde deutlich: Der direkte, persönliche Austausch schafft Vertrauen – und stärkt die Zusammenarbeit zwischen

den Betrieben vor Ort. Koch Hörakustik versteht sich als umfassendes »Hörkompetenz-Zentrum«, das Kundinnen und Kunden mit individueller Beratung, moderner Technik und hoher fachlicher Expertise begleitet.

Das Unternehmen verfolgt das Ziel, nicht nur Hörsysteme anzupassen, sondern echte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen – von Kinderhörgeräten über CI-Versorgungen bis hin zu maßgefertigtem Gehörschutz. Das Team setzt auf intensive Beratung, präzise Anpassung und kontinuierliche Betreuung.

Für die Filiale in Oppenheim wie auch für weitere Standorte gab es bereits mehrfach Auszeichnungen, die den hohen Qualitätsanspruch und den herausragenden Kundenservice unterstreichen.

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
 Versehe gebrochene Eckumlenkungen
 mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
 Telefon 01 51/12 16 22 91
 Telefax 0 65 99/92 73 65
 www.beschlag-reparatur.de

KAUFGESUCHE

Wir kaufen Ihre GmbH,
 auch in schwierigen Fällen.
 Tel.: 0176/93 15 52 26
 Mail: info@fv-vermögen.de

VERKÄUFE

REGALE
 neu & gebraucht
 Palettenregale
 Fachbodenregale
 Kragarmregale
WWW.LUCHT-REGALE.DE
 Telefon 02237 9290-0
 E-Mail info@lucht-regale.de

**Wir suchen ständig gebrauchte
 Holzbearbeitungsmaschinen**



Individuelle Beratung und Verkauf von
 Neumaschinen – Komplett Betriebs-
 auflösungen – Betriebs-Umzüge
 Reparatur-Service mit Notdienst
 Absaug- und Entsorgungstechnik
 Über 100 gebrauchte Maschinen
 ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
 digkeitsmessungen mit Ausdruck
 Tel. 0 63 72/5 09 00-24
 Fax 0 63 72/5 09 00-25
 service@msh-homburg.de
 www.msh-homburg.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD 8,00 (Breite: 8,00m, Länge: 13,50m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe ca. 3,90m
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- inkl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis
€ 15.950,-
 ab Werk Buldern, exkl. MwSt.



ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Treppenstufen-Becker
 Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
 Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
 Telefon 0 48 58 / 188 89 00
 www.treppenstufen-becker.de

Kaufe Ihre GMBH
 Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151-46 46 46 99
 Baron von Stengel
 Mail: dieter.von.stengel@me.com

www.finsterwalder.eu

CONTAINER
 Alle Typen und Größen
 neu und gebraucht
 Seecontainer, Lagercontainer,
 Bürocontainer, Kühlcontainer
 Tel. 01805 / 266824
 Fax 01805 / 266826
 FINSTERWALDER container

Stahlhallenbau - seit 1984

ANDRE-MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH
 02651-96200 Fax +43370
Andre-Michels.de

GESCHÄFTSVERKÄUFE

Alteingesessener Malerbetrieb
 zwischen Aachen und Düren aus gesundheit-
 lichen Gründen zum Verkauf – schuldenfrei,
 keine Kredite oder anderweitige Verpflich-
 tungen. Mehrere Firmenfahrzeuge. Verkäufer
 steht eine Übergangszeit zur Verfügung.
 Telefon 02403-29198, info@maler-daun.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Dortmund-Hörde, Wellinghofer Str.
 zentrale Lage
gewerbliche Immobilie zu vermieten
 perfekt für Handwerksbetriebe, Büro, Praxis,
 Kanzleien etc., 245 qm Bürofläche, 200 qm
 Lagerfläche, 35 qm Sozialräume/
 auch teilbar / 6 Garagen, 16 Kfz-Stellplätze
 zu vermieten. Preis VS
 Telefon: 0231 724 66 80 / mobil: 0178 207 08 45

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
 Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
 Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9
 www.modal.de

Nächste Ausgabe 01/26:
 Erscheinungsdatum 23. 01.
 Anzeigenschluss 07. 01.

Aus Altersgründen zu verkaufen
Reparaturdienst Fenster/Türen/Rollladen
 Arbeitsgebiet: Kaarst/Neuss/Grevenbroich/
 Meerbusch/Düsseldorf
 Guter Kundenstamm (Hausverwaltungen)
 Tel.: 02131-60 45 12 • Mob.: 0157-74 72 78 50

VERSCHIEDENES

SAFAN VS 255-4 Bj.1979
 Zu dieser Tafelschere werden
 dringend **SCHALTPLÄNE GESUCHT**.
 Wer kann mir bitte helfen?
 E-Mail: gerhard.buchert@harxheim.de
 Tel. 06138 - 69 74

www.handwerksblatt.de

Einfach,
 schnell
 und direkt
 ein **MarktPlatz-**
Insert
 sichern!

Anzeigen rund um
 die Uhr aufgeben
 www.handwerksblatt.de/marktplatz
 Oder direkt bei Annette Lehmann:
 Telefon 0211/39098-75
 Telefax 0211-390 98-59
 lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

SDH®
 GmbH
 SERVICEGESELLSCHAFT
 DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
 FIRMENWAGEN
 FÜRS HANDWERK**

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft
 Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen
 Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern
 finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom
 Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und
 Nachlässe einsehen.

www.sdh.de



Fotos: © HWK Rheinhesen

Juwelier Willenberg vor dem Umzug?

Oben: Inhaber Jan Sebastian mit seiner Mutter, der Goldschmiedemeisterin Edith Willenberg-Sebastian

Unten: Ein Schmuckstück, gefertigt von Edith Willenberg-Sebastian

UHRMACHERHANDWERK MIT GESCHICHTE: ÜBER TRADITION, INNENSTADTLAGE UND DIE HERAUSFORDERUNGEN AM SCHILLERPLATZ.

Mitten in Mainz, direkt am traditionsreichen Schillerplatz, betreibt Familie Willenberg/Sebastian seit Generationen ein ganz besonderes Handwerksunternehmen: eine Kombination aus Uhrmacher- und Goldschmiedewerkstatt. Inhaber Jan Sebastian führt das Geschäft heute in dritter Generation – und sieht sich als Bewahrer eines Handwerks, das in vielen Städten längst verschwunden ist.

mehr«, sagt Sebastian. Dabei ist gerade dieser Service gefragt: Etwa 80 Prozent der täglichen Kundschaft kommt wegen Reparaturen, Batteriewechseln und Pflegearbeiten. Ein Beleg dafür, wie wichtig das Handwerk auch heute noch ist – selbst in einem Zeitalter, das vom Online-Handel geprägt wird.

DER STANDORT MAINZ – EINST GOLDENE ZEITEN

Fast 150 Jahre Tradition. Die bewegte Geschichte beginnt in der Fußgängerzone, führt über die Ludwigstraße und endet – zumindest vorläufig – am Schillerplatz. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es Willenbergs Großvater wichtig, ein eigenes Grundstück zu erwerben: »Er wollte keine Miete mehr zahlen – nur Eigentum ist krisenfest«, so Sebastian. In den goldenen Jahren war die Schillerstraße eine lebendige Textilmeile, die Kunden anzog – Männer wegen der Uhren, Frauen wegen des Schmucks. Doch dieses Zusammenspiel gibt es kaum noch. »Heute bin ich zwischen Apotheken, Hörgeräteakustikern und Stützstrümpfen eingeklemmt.« Sebastian beschreibt

UHRMACHER & GOLDSCHMIED UNTER EINEM DACH

»Juwelier« ist kein geschützter Begriff, doch was Willenberg anbietet, geht weit über den Verkauf hinaus: Reparaturen, Anfertigungen, Servicearbeiten – das klassische Handwerk steht im Mittelpunkt. Besonders der Uhrmacherbereich ist ein Alleinstellungsmerkmal. »Goldschmiede gibt es viele in Mainz – Uhrmacher hingegen fast gar nicht



die Veränderung deutlich: Der Standort sei zu groß, zu teuer in der Pflege, die Laufkundschaft fehle. »Ich bin heute selbst der Magnet – früher hat das Umfeld mitgezogen.«

DER SCHILLERPLATZ – SCHÖNER PLATZ MIT SCHWACHER FREQUENZ

Was die bauliche Gestaltung des Schillerplatzes betrifft, zeigt sich Sebastian zufrieden. Jahrelang engagierte er sich gemeinsam mit Nachbarn für mehr Grünpflege, Beleuchtung und Aufenthaltsqualität – mit Erfolg. Doch die Kehrseite: Eine Dauerbaustelle nach der nächsten hat die Erreichbarkeit massiv beeinträchtigt. Vollsperrungen, Großbaustellen und hohe Parkgebühren sorgen dafür, dass nicht nur Laufkundschaft fehlt, sondern auch Kundinnen und Kunden aus dem Umland wegbleiben. »Früher kamen viele aus dem Taunus, dem Rheingau oder Rheinhessen – diese Kundschaft bricht weg. Die Anbindung funktioniert nicht mehr.«

Sein Vorwurf an die Stadt: Es fehlt an einem nachhaltigen Konzept, wie die Innenstadt für Kunden aus den Vororten wieder erreichbar und attraktiv wird. »Wenn man zuerst im Stau steht und dann auch noch viel Geld fürs Parken zahlen muss, überlegt man es sich zweimal, ob man nach Mainz fährt.«

STATION SCHILLERSTRASSE – UND DIE SUCHE NACH PERSPEKTIVE

Die Schillerstraße/Der Schillerplatz selbst sei in den letzten Jahren massiv geschwächt worden, erzählt Se-



bastian. Einst als modische Einkaufsstraße mit vielen inhabergeführten Textilgeschäften bekannt, ist sie heute weitgehend ausgedünnt. Das hat auch Auswirkungen auf sein Geschäft: »Früher profitierten wir voneinander. Heute bin ich einer der letzten inhabergeführten Fachhändler in der Straße.«

Sebastians Blick geht deshalb in die Zukunft. Sein Wunsch: sich verkleinern, logistisch verschlanken – und einen neuen Standort finden. »Ich bin nicht unglücklich hier, aber ich bin auch nicht mehr glücklich«, bringt er es auf den Punkt. Die aktuelle Fläche sei zu groß, der Aufwand zu hoch – er wünsche sich ein kleineres Geschäft in einer Lage, in der inhabergeführter Einzelhandel noch Überlebenschancen hat. Idealerweise mit bereits vorhandener Sicherheitsinfrastruktur, denn allein die Technik in seinem jetzigen Geschäft schlägt mit bis zu 400.000 Euro zu Buche.

Wo es hingehen könnte, ist offen. Klar ist: »Ich bin jung genug, um noch lange weiterzumachen – muss meinen Betrieb aber den Rahmenbedingungen anpassen. Wenn das Umland nicht mehr kommt, dann bin ich eben mit meinem Service und einem angepassten Sortiment für meine Mainzer da.«

Eines stellt Sebastian jedoch unmissverständlich klar: »Ich will nicht gehen – auch wenn die Rahmenbedingungen immer schwieriger werden. Ich muss nicht mehr arbeiten, aber ich will. Mein Beruf erfüllt mich, und solange es geht, bleibe ich hier.«

Der Standort ist herausfordernd geworden – doch der Wille, zu bleiben, ist stärker.



Willenberg-Sebastian hat kürzlich erst ihren goldenen Meisterbrief für 50 Jahre Meistertätigkeit erhalten und arbeitet immer noch im Betrieb mit.

Foto: © HWK Rheinhessen

**JAHRES
EMPFANG**
DER WIRTSCHAFT

**Dialog mit
der Politik**



Jean-Claude Juncker
Präsident der Europäischen
Kommission a. D.



Alexander Schweitzer
Ministerpräsident des
Landes Rheinland-Pfalz

 Handwerkskammer
Rhein Hessen

**Montag,
2. Februar 2026**
Rheingoldhalle Mainz


 jahreempfang.de

Foto: © Handwerkskammer Rhein-Hessen

Am 2. Februar 2026 findet der Jahresempfang der Wirtschaft in der Rheingoldhalle Mainz statt – erneut unter dem Motto »Dialog mit der Politik«. In diesem Jahr dürfen sich die Gäste auf hochkarätige Redner freuen: Jean-Claude Juncker, Präsident der Europäischen Kommission a.D., und Alex-

ander Schweitzer, Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz (SPD), werden zentrale Impulse setzen.

Eingetragene Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Rhein Hessen können über hwk.de, jahreempfang.de oder den QR-

Code ihr Interesse an der Teilnahme bekunden:



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.
ISSN 1435-3873

MAGAZINAUSGABE 12/25 vom 12. Dezember 2025
für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rhein Hessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0,
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION
Tel.: 0211/390 98-47,
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistenz: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Thekla Halbach, Jörg Herzog,
Wolfgang Weitzdörfer, Marius Koch

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer Rhein Hessen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Verantwortlich: HGF Anja Obermann
Redaktion: Christoph Visone, Jörg Diehl
Tel.: 06131/99 92 297
presse@hwk.de

LANDESREDAKTION RHEINLAND-PFALZ
Kirsten Freund / Verlagsanstalt Handwerk
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/39 09 842
freund@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85,
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59
vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch,
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice:
<https://www.digithek.de/leserservice>

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
348.918 Exemplare
(Verlagsstatistik, Dezember 2025)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.

suu:m

DIGITALISIERUNG

im Fokus

In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
[digithek.de/
digital25](https://digithek.de/digital25)

Fotos: © onston/123RF.com; iStock.com/piranka/Mi-assistiert mit Adobe Photoshop 26.2



Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**



We ♥ water



All water sports.
One community.

Sei live dabei:
17-25 JAN 2026
Jetzt Tickets sichern!

tm
Messe
Düsseldorf